

INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

im Department Kunstwissenschaften
der
Ludwig-Maximilians-Universität München



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

für das

WINTERSEMESTER 2005/2006

ADRESSE

Institut für Theaterwissenschaft

Geschäftszimmer I, Zentralsekretariat
Zimmer 101
Mo-Fr 9-12 Uhr
Maria Stadler-Fiawoo

Ludwigstraße 25
80539 München
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

Geschäftszimmer II, Sekretariat von
Prof. Bayerdörfer, Prof. Fischer,
Prof. Gissenwehler, Prof. Schläder
Mo-Do 11-13 und 16-18 Uhr
Fr 11-14 Uhr
Marion Muellmayer

Schellingstraße 9
80799 München
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de

Homepage:

www.lmu.de/institute/theaterwissenschaft

TERMINE

**Institutsinterne Einschreibung
für Erstsemester/Fachwechsler**

17. / 18. Oktober 05, 9 -12 Uhr
(Zi. 101, Ludwigstr. 25)

**Rückmeldung für Haupt-
und Nebenfächler**

11.-22-Juli und 17.-28. Oktober 05, 9 - 12 Uhr
(außerhalb dieser Zeiten nur in begründeten Fällen!!!)
(Zi. 101, Ludwigstr. 25)

Seminareinschreibung

- **PS I** Grundkurse: **17. / 18. Oktober 05**
- **PS II, Kolloquien, Hauptseminare** etc.
(vgl. jew. Kommentartexte!)
 - mit Listeneinschreibg. **14. / 15. Juli 05** und,
soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05**
(Zi. 101, Ludwigstr. 25, jew. 9-12 Uhr)
 - schriftl. Anmeldung: s. Kommentartexte

Beginn der Lehrveranstaltungen

erste Semesterwoche, soweit nicht anders ver-
merkt
aktuelle Änderungen am Weißen Brett und im In-
ternet (Liste der Lehrveranstaltungen)

Vorlesungszeit

17. Oktober 2005 – 16. Februar 2006

Wir bitten dringend darum, **Änderungen der Anschrift und/oder Telefonnummern**
umgehend im **Geschäftszimmer I**, Zi. 101 zu melden (persönlich oder per E-mail)!

PERSONAL DES INSTITUTS FÜR THEATERWISSENSCHAFT

	Sprechstd.	Raum	Tel. (Dienst)	Tel. (Priv.)
BAYERDÖRFER, Prof. Dr. Hans-Peter, Prof. emer.	Mi 15 - 17 Anmeldg. Geschäftszimmer II	1*	2180-3686	
v. BRINCKEN, Dr. des. Jörg, Wiss. Angestellter	Mo 17 - 18	104**	2180-3274 vonBrincken@aol.com	09471-5701
BRÖMSE, Raimund Techn. Angestellter	n.V.	102**	2180-3529	
CHERUBINI, Sabrina M.A. Wiss. Hilfskraft		***	2180-5756 sabrina.cherubini@gmx.de	57966452
ENGLHART, Dr. Andreas Wiss. Angestellter	Di 15 - 16	***	2180-5757 andreas.englhart@lrz.uni-muenchen.de	57951939
ERKEN, Prof. Dr. Günther	n.A.	104 **		47 37 77
FISCHER, Annemarie, Dipl.Dramat. Wiss. Angestellte		***	2180-5756 Annemarie-Fischer@gmx.de	
FISCHER, Prof. Dr. Jens Malte	Do 16.30 - 18 Anmeldg. Geschäftszimmer II	2*	2180-3686	3612 715 nur wenn dringend
FREY, Dr. Stefan Wiss. Angestellter	Mo 15 - 16 Uhr	103**	2180-3527 stefan.frey@lrz.uni-muenchen.de	
GISSENWEHRER, Prof. Dr. Michael	Do 12 - 14 Anmeldg. Geschäftszimmer II	3*	2180-3686 gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de	08151/268088
HALBACH, Dr. des. Frank, Wiss. Angestellter		***	2180-5756 frank.halbach@lrz.uni-muenchen.de	35465713
HARTL, Dr. Rainer Wiss. Angestellter	Mi 11 - 12	105**	2180-3503 u9802ah@mail.lrz-muenchen.de	76 58 17
HOFMANN, Cornelia Diplombibliothekarin		E 05**	2180-3528 (Thwiss) od. -2135 (KG) cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de	
KAZUBKO, Dr. Katrin Beauftragte für den Diplom-Studiengang Dramaturgie	Mo 13 - 15	103**	2180-3527 982478-30 (Bürgermeistervilla) katrin.kazubko@t-online.de	
KLEIN, Reiner-Josef Techn. Angestellter	Do 9 - 11	K 02**	2180-3501 r.j.klein@lrz.uni-muenchen.de	52 67 67
MUELLMAYER, Marion	Mo-Do 11-13 / 16-18, Fr 11-14	5*	2180-3686	77 41 54
RIESCHE, Barbara Wiss. Hilfskraft		***	2180-5756 barbara.riesche@lrz.uni-muenchen.de	
SCHÄLZKY, Dr. Heribert Wiss. Angestellter	Fr 10 - 11	105**	2180-3503	322 86 71

SCHLÄDER, Prof. Dr. Jürgen	Di ab 14 Uhr Anmeldg. Geschäftszimmer II	4*	2180-3686 profdrjschlaeder@gmx.de	27 20 731
STADLER-FIAWOO, Maria	Mo-Fr 9 - 12	101**	2180-2490	651 77 98
WEBER, Franziska M.A. Wiss. Hilfskraft	n.V.		38367177 franziska.w@gmx.de	
ZUBER, Dr. Barbara Wiss. Angestellte	Mi 12 - 13 und n.V.	105**	2180-3503	58 69 63

Räume: * = Schellingstr.9/III
 ** = Ludwigstr. 25
 *** = Schellingstr.9/II, Zi. 1
 n.A. = nach Ankündigung
 n.V. = nach Vereinbarung

LEHRBEAUFTRAGTE IM WINTERSEMESTER 2005/06

Annemarie Fischer Dipl. Dramat.	Dagmar Schmidt *
Dr. Manfred Jahnke	Dr. Maria C. Schmitt
Prof. Dr. Claudia Jeschke	Dr. Katja Schneider
Dr. Katharina Keim *	Annett Scholwin
Peter Konwitschny *	Dr. Vanessa Schormann
Stephanie Metzger Dipl. Dramat. *	Sebastian Stauss M.A.
Dr. Birgit Meyer *	Isa Terwiesche *
George Podt *	Lars Vogel
Prof. Dr. Anke Roeder *	Ulrich Wessel *

* in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding

ALLG. STUDIENBERATUNG IM WINTERSEMESTER 2005/06

Folgende wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts stehen für allg. Studienberatung zur Verfügung:

Mo	17.00-18.00	Zi. 104, Ludwigstr. 25	Dr. des. Jörg v. Brincken
Di	15.00-16.00	Zi. 1, Schellingstr.9 / II	Dr. Andreas Englhart
Mi	11.00-12.00	Zi. 105, Ludwigstr. 25	Dr. Rainer Hartl
Mi	12.00-13.00	Zi. 105, Ludwigstr. 25	Dr. Barbara Zuber
Fr	10.00-11.00	Zi. 105, Ludwigstr. 25	Dr. Heribert Schälzky

Studienberatung während der Semesterferien Mi von 10.00-12.00 Uhr, beachten Sie die Aushänge oder fragen Sie in Zi. 101, Tel 2180-2490 nach.

GESCHÄFTSZIMMER I

Ludwigstraße 25
Zi. 101

Mo - Fr 9 - 12 Uhr

Tel.: 2180-2490
Fax: 2180-5307

Maria Stadler-Fiawoo

Zentralsekretariat:
Institutsinterne Neueinschreibung und Rückmeldung,
Ausstellung der Institutskarte,
Annahme / Ausgabe von Proseminararbeiten,
Ausgabe von Hauptseminararbeiten,
Ausgabe von Leistungsnachweisen ('Scheinen'),
Annahme / Ausgabe von BAföG-Zeugnissen (Kopien der
Scheine mitbringen)
Anmeldung zu einzelnen Lehrveranstaltungen,
Erstellung von Unterrichtsmaterialien,
sonstige studentische Angelegenheiten

itw.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de

GESCHÄFTSZIMMER II

Schellingstraße 9
Zi. 5

Mo - Do 11 - 13 Uhr
16 - 18 Uhr
Fr 11 - 14 Uhr

Tel.: 2180-3686
Fax: 2180-6344

Marion Muellmayer

Sekretariat von:
Prof. Dr. Hans-Peter Bayerdörfer
Prof. Dr. Jens Malte Fischer
Prof. Dr. Michael Gissenwehler
Prof. Dr. Jürgen Schläder
Anmeldung zu den Sprechstunden,
Prüfungsangelegenheiten,
nur Annahme von Hauptseminararbeiten

theaterwissenschaft@lrz.uni-muenchen.de

Kontaktstelle für den DIPLOM-STUDIENGANG DRAMATURGIE

an der Bayerischen Theaterakademie August Everding
Postadresse: Diplom-Studiengang Dramaturgie, Prinzregentenplatz 12, 81675 München
Homepage: www.prinzregententheater.de/theaterakademie/studiengaenge

STEPHANIE METZGER, Dipl.-Dramat.

Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95
Raum J 21

dramaturgie@ak-theater.bayern.de
Tel. 982478-30
Fax 982478-13

Sprechstunden im Semester Di - Do 10 - 12 und n.V.
in den Semesterferien nur Di + Do jew. von 10 - 12 Uhr

ZWISCHENPRÜFUNG

Die Zwischenprüfung ist für alle Hauptfachstudierenden der Theaterwissenschaft und für alle Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie obligatorisch. Ein erfolgreiches Bestehen dieser Prüfung ist Voraussetzung für die Aufnahme ins Hauptstudium.
Infos zur Zwischenprüfung unter "Studium" auf der ITW-Homepage, bezügl. Anmeldung, Klausurtermin und Raum beachten Sie bitte den Aushang.

Für die **Zwischenprüfung im WS 05/06** wird die **Kenntnis** folgender **zehn Werke** vorausgesetzt:

- | | |
|--|--|
| - Marlowe, Edward II. | - Beckett, Warten auf Godot |
| - Goethe, Torquato Tasso | - Houellebecq, Elementarteilchen |
| - Nestroy, Das Mädels aus der Vorstadt | - Verdi, Macbeth |
| - Strindberg, Ein Traumspiel | - Ravel, L'Enfant et les sortilèges |
| - Tschechov, Der Kirschgarten | - Gasparo Angiolini, Don Juan ou Le Festin de pierre |

Zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung finden zwei **Repetitorien zur Dramenanalyse** statt, in denen Grundsätze der theaterwissenschaftlichen bzw. dramaturgischen Analyse sowie einzelne analytische und interpretatorische Aspekte der zehn Werke vermittelt werden.

Folgende **12 Themen der Ringvorlesung: Europäische Theatergeschichte I+II** werden vorausgesetzt für die **Zwischenprüfung im WS 05/06**:

- | | |
|---|--------------|
| - Das Theater der italienischen Renaissance | Gissenwehler |
| - Von der Commedia dell'arte zum Théâtre Italien | Fischer |
| - Das Theater der französischen Klassik | Fischer |
| - Das Theater des 16. und 17. Jahrhunderts in Deutschland | Schälzky |
| - Von der Entstehung des Musiktheaters bis zur Mitte des 18. Jhs. | Schläder |
| - Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 19. Jahrhundert | Schneider |
| - Figurentheater | v. Brincken |
| - Musiktheater im 19. Jahrhundert | Schläder |
| - Tanztheater im 20. Jahrhundert | Schneider |
| - Theater des Faschismus und der Emigration | Schälzky |
| - Theater der Nachkriegszeit bis Anfang der 60er Jahre | Bayerdörfer |
| - Performance seit den 60er Jahren | v. Brincken |

DIPLOM-VORPRÜFUNG

Die Diplom-Vorprüfung besteht aus zwei Teilen, einer schriftlichen und einer mündlichen Prüfung. Die schriftliche Prüfung ist identisch mit der Zwischenprüfung des Magister-Studiengangs (s.o.), zur mündlichen Prüfung ist automatisch zugelassen, wer sich zur schriftlichen Prüfung angemeldet hat.

Die mündliche Prüfung ist zweiteilig. Im einen Teil werden dramaturgisch-analytische Fragen zu einem Schauspiel / einer Oper behandelt, die sich die Kandidaten aus drei angegebenen Texten auswählen können. Im andern Teil werden analytisch-dramaturgische Fragen zu an Münchener Theatern derzeit gezeigten Produktionen behandelt. Auch hier werden drei Produktionen angegeben, aus denen **die Prüfer** die Prüfungsgegenstände auswählen.

Die Texte für die **Diplom-Vorprüfung im WS 05/06**:

Schauspieltexte:

- Molière, Tartuffe
- Georg Kaiser, Von morgens bis mitternachts
- Tankred Dorst, Karlos

Operntexte:

- Händel, Rinaldo
- Wagner, Der fliegende Holländer
- György Ligeti, Aventures & Nouvelles aventures

Die mündliche Prüfung wird nach der schriftlichen Zwischenprüfung stattfinden. Da die Spielpläne der einzelnen Theater noch nicht feststehen, werden die Produktionen rechtzeitig per Aushang bekannt gemacht.

**LEHRVERANSTALTUNGEN
AM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT
IM WS 2005/06**

Übersicht

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden** offen.

Mit * kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der **ersten Semesterwoche**, die angegebenen Uhrzeiten sind **generell c.t.**, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
VORLESUNGEN GRUNDSTUDIUM				
Ringvorlesung zur europäischen Theatergeschichte I *, 2-stündig	Mi 13 - 15	E 02		Lehrende des Instituts
Theaterarbeit heute (für Anfänger Theaterwissenschaft bzw. Dramaturgie obligatorisch)*, 2-stündig	Di 16 - 18	224, Hgb.		Kazubko
VORLESUNGEN				
Nathan contra Shylock? – Das deutsch-jüdische Verhältnis auf der Bühne des 20. Jahrhunderts *, 2-stündig	Mo 13 - 15	E 06		Bayerdörfer
Stanley Kubrick II *, 2-stündig	Mi 15 - 17	E 02	26-10.	Fischer
Stücke, die die Welt bewegen. Best of Opera (Vorlesung und Kolloquium)*, 3-stündig	Mo 13 - 15.30	E 021		Schläder
Geschichte der Kritik *, 2-stündig	Mo 11 - 13	E 021	24.10.	Sucher
PROSEMINARE I				
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Di 8 - 10.15	D 04 II	25.10.	Hartl
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Di 10.45st - 13	D 04 II	25.10.	Hartl
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Do 8 - 10.15	D 04 II		Hartl
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Mi 17s.t. - 19.15	D 04 II		Schälzky
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Do 11.30 - 14	D 04 I		Schälzky
Grundkurs der Theaterwissenschaft (f. Anfänger obligatorisch), 3-stündig *	Do 15.30 - 18	D 04 II		Schälzky

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Grundkurs Schauspiel dramaturgie (vorrangig für Anfänger im Diplom-Studiengang) *, 3-stündig	Mo 10 s.t.- 12	D 04 II		Kazubko
Grundkurs Musiktheater *, 3-stündig	Fr 9 - 11.30	D 04 II		Zuber
PROSEMINARE II				
„Freeing the Body“ – Freeing the Mind?: Körper-Performance zwischen Realität und Virtualisierung, 2-stündig	Mo 15 - 17	D 04 II		v. Brincken
Spielart goes POP*, 3-stündig	Di 13- 15.30	D 04 II		v. Brincken
Macht der Schönheit – Wahrheit des Charakters? Funktion und Wirkung des äußeren Erscheinungsbildes in Inszenierungen des Theaters, des Films und der elektronischen Medien *, 2-stündig + Videozeit	Mi 11 - 13	D 04 I		Englhart
"Des Romans gehorsame Tochter?" Romane als Opersujet *, 2-stündig	Mi 9 - 11	D 04 II		Halbach
Wiener Volkstheater *, 3-stündig	Do 10.45 s.t. - 13	D 04 II		Hartl
Übungen zur Geschichte des Kinder- und Jugendtheaters am Beispiel der Schauburg München *, 2-stündig	Fr 11 - 13	D 04 I		Jahnke
Theater in Deutschland seit 1945 *	Do 16.30s.t. - 18	D 04 I		Kazubko
Dialoganalyse und Dialogkunde: Die theatrale Vergegenwärtigung des Vergangenen, am Beispiel von „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“ . *, 2-stündig	Di 13.30 - 15.30	D 04 I		Vorbespr. Di 12.7., 16 s.t. Uhr, Zi. 104 Keim
Das "System" von Konstantin S. Stanislavskij und die "Method" von Lee Strasberg, 2-stündig	Mi 15 - 17	D 04 II		Schälzky
Das Lehrstück, 2-stündig	Fr 11 - 13	s.A.		Schälzky
Augusto Boal, 2-stündig	Fr 13.30 - 15	D 04 II		Schälzky
Zwischen Erotik und Moral – exotische und nationale Körperbilder auf der Bühne des 19. Jahrhunderts. Eine Einführung in das theaterwissenschaftliche Arbeiten mit Kostümen, 2-stündig	Mi 11 - 13	D 04 II		Schmitt / A. Fischer

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>	<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Das deutsche Tanztheater – Entwicklung, Strukturen und Protagonisten *, 2-stündig	Mo 10 - 12	D 04 I		Schneider	Oberseminar für Doktoranden: Schwerpunkt Analysetheorien und -praktiken für Film und Bühne, 3-std.	Mo 17 - 21	1 / 1.OG Schell. 9		Gissenwehrer
Tanz in München *, 2-stündig	Di 9 -11	D 04 I		Schneider	KOLLOQUIEN				
'A Pair of Star-Cross'd Lovers' – Shakespeares "Romeo und Julia" in Theorie und Praxis *, 2-stündig + Blockveranstaltung (Praxis)	Mo 12 - 14 Termin n.V.	D 04 I		Schormann	Repetitorium Dramenanalyse, 3-stündig	Mo 9.30 - 12	1 / 1.OG Schell. 9		Stauss
Theater- und Urheberrecht *, 2-stündig,	Blockseminar Fr./Sa.,	Villa, Ismaningerstr. 95	18.11. 13 Uhr	Wessel	Repetitorium Dramenanalyse, 3-stündig	Do 14 - 17	1 / 1.OG Schell. 9		Weber
Richard Wagners "Der fliegende Holländer" (Werkanalyse) *, 3-stündig	Mi 15.30 s.t. - 18	D 04 I		Zuber	Alfred Hitchcock, 4-stündig	Mi 8 - 11	D 04 I		Hartl
HAUPTSEMINARE					Von der Spielplangestaltung zur Produktionsdramaturgie *2-stündig	Mi 13 - 15	D 04 II		Kazubko / Albrecht
Zum Schillerjahr: Weimarer Klassik im Regietheater (1970-2000) *, 3-stündig	Di 16 - 18.30	D 04 II		Bayerdörfer	Szenische Lesung *, 2-stündig	n.V.	Vorbespr. Di 12.7., 11s.t. Uhr, D 04 II		Kazubko / Hollmach
Verismo? Italienische Oper zwischen 1890 und 1920 von A(lfano) bis Z(andonai) I *, 3-stündig	Do 9 s.t. - 11.15	D 04 I		Fischer	Workshop mit Studierenden der Diplom-Dramaturgie und Theaterwissenschaft, 2-stündig	s.A.			Konwitschny
Friedrich Schiller II *, 3-stündig	Do 13 - 15.30	D 04 II		Fischer	Einführung in die Projektarbeit Schauspiel *, 2-stündig	Fr 15 - 17	Villa, Ismaningerstr. 95		Metzger
Drama und Theater im China des 20. Jahrhunderts im Zeichen der Kulturrevolution *, 3-stündig	Mo 14 s.t. - 16.15	D 04 I		Gissenwehrer	Werkeinrichtung Musiktheater *, Blocktermine	Vorbesprechung 3.11., 11 Uhr, Villa, Ismaningerstr. 95			Meyer
Studien zur Theatralität von Ritualen - unter Berücksichtigung von Beispielen unterschiedlicher Zeiten, Kulturen und Funktionen *, 3-stündig	Di 15.30-18	D 04 I		Gissenwehrer	Dramaturgische Strukturen von der Antike bis zur Gegenwart, 2-stündig	Mi 13 - 15	1 / 1.OG Schell. 9		Roeder
Mozart / Ballette, 3-stündig	Mo 12-15	D 04 II	31.10.	Jeschke	Zeitgenössische Regisseure, 2-stündig	Blöcke Do/Fr jew. 11-17	Villa, Ismaningerstr. 95	Vorbespr. 20.10, 11 Uhr	Roeder / Sucher
Marthalers (Musik-)Theater *, 2-stündig	Mo 16.30 s.t. -18	D 04 I		Schläder	Französische Gegenwartsdramatik, 2-stündig	Di 11 - 13	Villa, Ismaningerstr. 95		Sucher
Poe. Das Musical *, 3-stündig	Di 11s.t.- 13.15	D 04 I		Schläder	Spiel- und Theaterpädagogik, 1-stündig	Do 18 - 19	D 04 II		Schälzky
OBERSEMINARE					„Fragen statt Antworten“ – Dramaturgie im Kinder- und Jugendtheater *, 2-stündig	Mi 18 - 20	D 04 I		Schmidt / Podt
ASIP - Lektüreseminar für Fortgeschrittene, 2-stündig	Fr 9 - 12 (14tägig),	1 / 1.OG Schell. 9	n.V.	Fischer	Sprecherziehung für Dramaturgen *, 2-stündig	Mo 17 - 19	Akademie, 0.55		Terwiesche
Oberseminar für Magistranden: Aktuelle theaterwissenschaftliche Forschungen 2-stündig	n.V.			Gissenwehrer	Einführung in die Projektarbeit Musiktheater *, 3-stündig	Mi 13s.t. - 15.30	D 04 I		Zuber
					Die Opern von Jean Pilippe Rameau. Dramaturgie und Inszenierung, 3-stündig	Do 14 - 16.30	D 04 I		Zuber

<u>Titel</u>	<u>Zeit</u>	<u>Raum</u>	<u>anderer Beginn</u>	<u>Dozent</u>
Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für Studenten des Studiengangs Dramaturgie (Musiktheater) mit praktischen Übungen, 2-stündig	Fr 11.30 - 13	D 04 II		Zuber
PRAKTIKA				
Bühnenpraktikum *	Mo 16 - 19 Mi 15 - 18 Do 16 - 19	E 012	17.10., 16 Uhr	Frey
Regietechniken, 2-stündig	Di 18 - 21 Mi 18 - 21 Do 13 - 16	E 012	18.10., 18 Uhr Zi. 102	Brömse
Einführung in die Videotechnik, 2stündig	Fr 9.30 s.t. - 11	D 04 I		Klein
WORKSHOPS				
Lichtgestaltung für Theateraufführungen, 3-stündig	12.9.-9.10., ganztägig n.V	E 012	Vorbespr. Do 7.7., 16-18 Uhr E 012	Brömse
Bewegung im Raum – Tanz-Workshop	4.-6. Nov. ganztags	E 012	Fr 4.11., 18 Uhr	Scholwin
Festivalgestaltung: Neue Dramatik	s.A.			Vogel
Schreibwerkstatt (Fortsetzung)	s.A.			Walser

Im Rahmen des **DEPARTMENTS KUNSTWISSENSCHAFTEN** bietet **Frau Regina Wohlfarth M.A.**, Geschäftsstellenleiterin des Departments, folgende **Übungen für alle Studierenden im Department Kunstwissenschaften** (Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Musikpädagogik, Musikwissenschaft, Theaterwissenschaft) an:

Workshop Kultur-Marketing / PR, 2-stündig	Mi 12 - 14	1503 Leo 13	Wohlfarth
Hörbare Bilder, sichtbare Musik, 2-std.	Fr 10 - 12	1503 Leo 13	Wattolik / Wohlfarth
Kunst, Musik und Theater in den (Massen-)Medien, 2-stündig	Fr 13 - 15	1503 Leo 13	Wohlfarth

Der Studiengang Regie der BAYERISCHEN THEATERAKADEMIE öffnet folgende Seminare für Dramaturgiestudenten

Lesen Lernen Schauspiel, 2-stündig	Do 11 s.t. - 13	Theaterakademie, 1.31	Cornel Franz
Lesen Lernen Oper, 2-stündig	Di 11 s.t. - 13	Theaterakademie, 1.31	Cornel Franz

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

• LUDWIGSTRASSE 25

Untergeschoß: **K 02** – Keller Süd (Treppe bzw. Aufzug bei der itw-Bibliothek)

Erdgeschoß: **E 021** – Hörsaal am Eingang Ecke Ludwig/Schellingstraße
E 012 – itw-Studiobühne

Dachgeschoß (Treppe bzw. Aufzug bei der itw-Bibliothek benutzen):
D 04 I / D 04 II

• SCHELLINGSTRASSE 3

Erdgeschoß: Hörsäle **E 02** bis **E 07**

• SCHELLINGSTRASSE 9

3. Stock **Zimmer 1 – 5**

1. Stock **Zimmer 1a**

• BÜRGERMEISTERVILLA, ISMANINGERSTR 95

Räume des Diplom-Studiengangs Dramaturgie

KOMMENTARE ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN

Alle Lehrveranstaltungen, die nicht ausdrücklich für den Diplom-Studiengang Dramaturgie reserviert sind, stehen **allen Studierenden** offen.

Mit * kategorisierte Veranstaltungen erfüllen die Voraussetzung einer im Diplom-Studiengang Dramaturgie **obligatorisch** geforderten Lehrveranstaltung. Studierende im Diplom-Studiengang können darüber hinaus nach freier Wahl auch andere Lehrveranstaltungen besuchen.

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der **ersten Semesterwoche**, die angegebenen Uhrzeiten sind **generell c.t.**, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

VORLESUNGEN IM GRUNDSTUDIUM

Lehrende des Instituts

RINGVORLESUNG ZUR EUROPÄISCHEN THEATERGESCHICHTE I *

2-stündig, Mi 13 - 15 Uhr, Schellingstr. 3, E 02

Einführende Überblicksveranstaltung für Studenten des Grundstudiums – der zweite Teil im Sommersemester umfaßt die Theatergeschichte vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart.

19.10.	Einführung der Erstsemester/Vorstellung der Ringvorlesung	Schläder
26.10.	Antikes Theater	Gissenwehrer
2.11.	Theater des Mittelalters	Bayerdörfer
9.11.	Das Theater der italienischen Renaissance	Gissenwehrer
16.11.	Von der Commedia dell'arte zum Théâtre Italien	Fischer
23.11.	Das Theater der Shakespeare-Zeit	Gissenwehrer
30.11.	Das spanische Theater des Siglo de oro	N.N.
7.12.	Das Theater der französischen Klassik	Fischer
14.12.	Das Theater des 16. und 17. Jahrhunderts in Deutschland	Schälzky
21.12.	- - -	
11.01.	Von der Entstehung des Musiktheaters bis z. Mitte des 18. Jhs.	Schläder
18.01.	Das Klassische Ballett vom 16. bis zum 19. Jahrhundert	Schneider
25.01.	Europäische Theatertheorie im 18. Jahrhundert	Bayerdörfer
1.02.	Theater der Aufklärung	Fischer
8.02.	Figurentheater	v. Brincken

(Diplom-Studiengang: Vorlesung Europäische Theatergeschichte)

Katrin Kazubko

THEATERARBEIT HEUTE

(für Anfänger Theaterwissenschaft bzw. Dramaturgie obligatorisch)*

2-stündig, Di 16 - 18 Uhr, Geschwister-Scholl-Platz 1, Hgb. 224

Die dichte Theater-topographie, öffentliche Finanzierung, Mehrspartenbetriebe und Besucherorganisationen u.a. sind Merkmale des deutschen Theatersystems. Im Mittelpunkt der Vorlesung stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen der Theaterlandschaft in Deutschland. Theatergeschichte und Kulturpolitik, Finanzierungsformen, Theaterbau, künstlerische Profile, die zahlreichen Theaterarbeitsbereiche und -berufe, Theaterumfelder wie Ausbildung oder Verlagswesen und nicht zuletzt der künstlerische Produktionsprozess von der Spielplangestaltung zur Premiere werden im Überblick dargestellt. Da es sich bei diesem Thema um einen sehr umfangreichen Stoff handelt, werden in der Vorlesung Schwerpunkte gesetzt und Gäste aus der Theaterpraxis (wie: Intendanten, Regisseure, Dramaturgen, Verwaltungsdirektoren, Disponenten u.a.) eingeladen. Somit werden die zahlreichen Fakten durch Erfahrungsberichte aus dem praktischen Berufsleben untermauert und diskutiert.

Einen detaillierteren Überblick sollte sich jeder Studierende ergänzend zur Vorlesung und als Vorbereitung für die Abschlussklausur aus dem von Prof. Dr. Günther Erken verfassten Skriptum „Theaterarbeit heute“ (2003/04) aneignen (siehe Institutsbibliothek).

Klausurtermin: Dienstag, 7. Februar 2006

(Diplom-Studiengang: Vorlesung Theaterarbeit heute)

VORLESUNGEN

Hans-Peter Bayerdörfer

NATHAN CONTRA SHYLOCK? – DAS DEUTSCH-JÜDISCHE VERHÄLTNISS AUF DER BÜHNE DES 20. JAHRHUNDERTS *

2-stündig, Mo 13 - 15 Uhr, Schellingstr. 3, E 06

In den Jahren der Proklamation der jüdischen Emanzipation (Christian Friedrich Dohm, 1783/84) kommen mit Lessings "Nathan der Weise" (UA 1783, Th. Doebbelin) und Shakespeares "Kaufmann von Venedig" (1777, F.L. Schröder) Werke zur Aufführung, in deren Bühnengeschichte sich in der Folgezeit immer erneut der Stand und die Entwicklung des Verhältnisses der Deutschen zu der jüdischen Minderheit abzeichnet. Drei Schichten lassen sich unterscheiden: zum einen Probleme der internen Akkulturationsgeschichte des Judentums zwischen Emanzipation und kultureller Selbstbehauptung; zweitens das Verhältnis zur deutschen Nationalentwicklung unter Einfluß der von Antijudaismus und Antisemitismus bestimmten Strömungen; drittens das Verhältnis der deutschen Juden zum internationalen Judentum und der Frage der nationalen (zionistischen) Selbstbestimmung.

Zu den Hauptwerken und Hauptrollen, Nathan und Shylock, kommen weitere Bühnengestalten, die zeitweilig von großer Ausstrahlung sind, so im 19. Jh. "Die Jüdin", "Die Jüdin von Toledo", nach der Jahrhundertwende Arthur Schnitzlers "Professor Bernhadi", in den Zwanziger Jahren Stücke von Ernst Toller, Arnold Zweig und anderen. Der Hauptteil der Vorlesung ist der Zeit nach der nationalsozialistischen Verfolgung gewidmet, so daß die Theatergeschichte nach dem Holocaust den Schwerpunkt bilden wird (mit Videoillustrationen)

(Diplom-Studiengang: VL Spezielle Theatergeschichte)

Jens Malte Fischer

STANLEY KUBRICK II *

2-stündig, Mi 15 - 17 Uhr, Schellingstr. 3, E 02, Beginn: 26.10.2005

Es handelt sich um den zweiten und abschließenden Teil der Kubrick-Vorlesung, in der das Gesamtwerk des amerikanischen Regisseurs vorgestellt und kommentiert wird.
(Diplom-Studiengang: Vorlesung Spezielle Theatergeschichte)

Jürgen Schläder

STÜCKE, DIE DIE WELT BEWEGEN. BEST OF OPERA * (Vorlesung und Kolloquium)

3-stündig, Mo 13 - 15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, E 021

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Oper als musikalische und theatrale Form in ihrer 400jährigen Geschichte. Zentrale Aspekte sind die Organisation von Handlung, also Fragen der Dramaturgie, sowie von Raum, Zeit und Figuren für die Bühne, also Fragen der theatralen Perspektive in den musikalischen Werken. Diese analytischen Aspekte werden ergänzt durch Definitionen aus der jeweils zeitgenössischen Poetik und aus der modernen Theatertheorie. Angerundet werden diese eher historisch orientierten Erkenntnisse durch Überlegungen zur szenischen Interpretation mit den Mitteln des modernen Regietheaters.

Auf diese Weise entsteht eine Geschichte des musikalischen Theaters von 1600 bis in die Gegenwart am Beispiel herausragender Werke der einzelnen Epochen. In dem anschließenden Kolloquium ist Gelegenheit, die in der Vorlesung aufgeworfenen Fragen durch genauere Lektüre der Parti-

turen oder der zeitgenössischen Inszenierungen zu vertiefen und das Profil des exemplarischen Werkes durch Vergleich mit anderen Opern der Zeit zu schärfen.

Der Semesterplan der Vorlesung und die Vorschlagsliste für weitere musikalische Werke, die im Kolloquium besprochen werden können, werden vor Semesterbeginn auf der Internet-Seite des Instituts veröffentlicht.

(Diplom-Studiengang: Repertoire- und Formenkunde Musiktheater)

C. Bernd Sucher

GESCHICHTE DER KRITIK

2-stündig, Mo 11 - 13 Uhr, Ludwigstr. 25, E 021 Beginn: 24.10.2005

Geschichte der Theaterkritik als Geschichte des Theaters. Es gab – bis zum 18. Jahrhundert – keine professionelle Theater- oder Musikkritik, aber es gab Kritiker: in der Antike, im Mittelalter. Vor allem Philosophen und Theologen, aber auch Dramatiker und Theatertheoretiker nahmen sich dieser Aufgabe an. In der Vorlesung wird versucht, die Reaktion auf dramatische Texte und auf Aufführungen des Sprech- und Musiktheaters zu untersuchen. Was nur gelingen kann, wenn man sich auch die rezensierten, diskutierten, verbotenen theatralen Veranstaltungen besieht und diese analysiert.

(Diplom-Studiengang: Spezielle Theatergeschichte)

PROSEMINARE I

Die **Grundkurse (PS I)** für Anfänger im **Hauptfach** finden im **Wintersemester** statt, für Anfänger im **Nebenfach** im **Sommersemester**.

Rainer Hartl / Heribert Schälzky

GRUNDKURS DER THEATERWISSENSCHAFT (für Anfänger obligatorisch)

Rainer Hartl Di 8.00 - 10.15 Uhr D 04 II Beg. 25.10.
Di 10.45st - 13.00 Uhr D 04 II Beg. 25.10.
Do 8.00 - 10.15 Uhr D 04 II

Heribert Schälzky Mi 17.00s.t. - 19.15 Uhr D 04 II
Do 11.30 - 14.00 Uhr D 04 I
Do 15.30 - 18.00 Uhr D 04 II

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **17. / 18. Okt.**, 9-12 Uhr

Unter Berücksichtigung des fachspezifischen Aspekts wird der Studierende zunächst mit der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht. Das heißt: Er erhält Informationen über die einschlägigen Münchener Bibliotheken, Sammlungen und Archive. Er übt das systematische Vorgehen bei der Materialerfassung für wissenschaftliche Arbeiten. Dabei werden die wichtigsten bibliographischen Hilfsmittel, Nachschlagewerke, Theaterlexika, Fachzeitschriften etc. vorgestellt. Anschließend erhält der Studierende eine Einführung in die wissenschaftliche Referatstechnik.

Im Mittelpunkt des Proseminars steht die kritische Auseinandersetzung mit einigen **grundlegenden Schriften zur Theatertheorie** (z.T. in Auszügen):

- Aristoteles: Poetik griech./dt./ übers.u. hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1994 (RUB 7828) [itw-Sign. PH 1-0088/4 Kap.1-19 u. 26 oder LB 2 B 118]
- Artaud, Antonin: Das Theater der Grausamkeit. Erstes Manifest (1932) / Schluß mit den Meisterwerken (1933) In: Brauneck, M.: Theater im 20. Jahrhundert. Reinbek bei Hamburg. 9. aktual. Aufl. 2001 [itw-Sign. G 7-100/1, S. 395-412]
- Brecht, Bertolt: Kleines Organon für das Theater. In: Brecht, B. Über Politik auf dem Theater. Frankfurt am Main. 6. Aufl. 1987 [itw-Sign. T 7-200/24, S. 50-82]

- Brook, Peter: Das unmittelbare Theater. In: Brook, P.: Der leere Raum. Berlin. 3. Aufl. 1997 [itw-Sign. PH 2-532/2b, S. 143-207 oder LB 10 R 141]
- Craig, Edward G.: Der Schauspieler und die Über-Marionette (1908). In: Brauneck, M. a.a.O. [itw-Sign. G 7-100/1, S. 55-60]
- Diderot, Denis: Paradox über den Schauspieler. Wädenswil 1991 [itw-Sign. PH 2-691 oder LB 10 R 36]
- Lazarowicz, Klaus: Triadische Kollusion. In: Lazarowicz, K.: Gespielte Welt. Frankfurt am Main u.a. 1997 [itw-Sign. PH 2-2450/1, S. 97-111 oder LB 10 R 36]
- Lessing, Gotthold E.: Hamburgische Dramaturgie. Stuttgart 1999 (RUB 7738) [itw-Sign. T 5-2495/5, Stücke 2-7 und 74-79]
- Schiller, Friedrich von: Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet. In: Schiller, F. von: Vom Pathetischen und Erhabenen. Stuttgart 1995 (RUB 2731)
- Schiller, Friedrich von: Ueber das gegenwärtige deutsche Theater. In: Schiller, F. von: Sämtliche Werke / hrsg. von Otto Güntter ... Bd. 17. Leipzig 1910 [itw-Sign. T 5-3730/A, S. 79-86]
- Stanislawski, Konstantin S.: Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle. In: Brauneck, M. a.a.O. [itw-Sign. G 7-100/1, S. 361-368]

Die Angaben beziehen sich immer auf die zuletzt erschienene Ausgabe!

Bitte beachten Sie für diese Titel auch den Bestand der **Lehrbuchsammlung** der Universitätsbibliothek [Signatur LB...]! Sie können dort 4 Wochen (und länger) ausleihen!

Empfohlene Literatur zum Kauf:

- Aristoteles: Poetik griech./dt./ übers.u. hrsg. von Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1994 (RUB 7828)
- Brauneck, Manfred [Hrsg.]: Theater im 20. Jahrhundert. 9. , aktualisierte Aufl. Reinbek bei Hambg. 2001
- Balme, Christopher C.: Einführung in die Theaterwissenschaft. 2. überarb. Aufl. Berlin 2001 (Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Theaterwissenschaft)

Katrin Kazubko

GRUNDKURS SCHAUSPIELDRAMATURGIE

(vorrangig für Anfänger im Diplom-Studiengang) *

3-stündig, Mo 10 s.t. - 12 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Abgesehen von der Aneignung wissenschaftlicher Arbeitstechniken (recherchieren, bibliographieren, zitieren, referieren...) werden drei Themen im Mittelpunkt des Interesses stehen: 1. Theater- und Dramentheorie 2. Inszenierungs- und Dramenanalyse 3. Dramaturgie. Anhand der Lektüre ausgewählter Beispiele aus der Dramen- und Theatertheorie soll der Umgang mit unterschiedlichen Texten geübt und ein Einblick in die Arbeitsfelder und Methoden der Theaterwissenschaft und speziell des Dramaturgen gegeben werden.

Grundkursklausur: Montag, 6. Februar 2006

Literatur:

- Balme, Christopher C: Einführung in die Theaterwissenschaft. 2. überarb. Aufl.. Berlin 2001

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **17. / 18. Okt.**, 9-12 Uhr (Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Theaterwissenschaft)

Barbara Zuber

GRUNDKURS MUSIKTHEATER *

3-stündig, Fr 9 - 11.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Die Teilnahme wird Studienanfängern und auch älteren Semestern empfohlen, die Grundkenntnisse auf dem Gebiet des Musiktheaters erhalten und sich später in diesem Bereich spezialisieren wollen. Nach einer Einführung in die Musiktheaterforschung als Teilgebiet der Theaterwissenschaft stellt der Grundkurs folgende Themen und Arbeitsbereiche der Musiktheaterwissenschaft vor:

1. Musiktheaterforschung im Kontext der Theatergeschichte
2. Musikdramatische Grundformen und Gattungen der Oper
3. Musikdramatische Mittel, Strukturen und Dramaturgien der Oper

4. Zur Theorie des Musiktheaters
5. Allgemeine Grundlagen der Analyse von Theatertext und Inszenierung
6. Analyse von Musiktheater

Basislektüre: Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft, Berlin 1999.
 Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Roger Parker (Hrsg.): Illustrierte Geschichte der Oper, Stuttgart, Weimar 1998.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **17. / 18. Okt.**, 9-12 Uhr
 (Diplom-Studiengang: PS I Grundkurs Musiktheater)

PROSEMINARE II

Teilnehmerzahlen teilweise begrenzt !

Beachten Sie bitte die jeweils in den Kommentartexten angegebene Form der Anmeldung

Jörg von Brincken
"FREEING THE BODY" – FREING THE MIND? : KÖRPER-PERFORMANCE ZWISCHEN REALITÄT UND VIRTUALISIERUNG
 2-stündig, Mo 15 - 17 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Großaufnahme: Eine Frau, ein Mann, in inniger Umarmung, ihre Lippen fest aufeinander gepresst. Scheinbar: Leidenschaftliches Küssen, begleitet von den Seufzern der Wollust. Quälende Länge dieser Szene, 18 Minuten, Zärtlichkeit schlägt um in ein Gerangel, ein Schieben und Drängen, Assoziationen von Kampf, von Verzweiflung, von Luftholen-Wollen und -Nichtkönnen, Ersticken. In der Tat: Die Nasenlöcher der „Küssenden“ sind mit Knetmasse verstopft, eingeatmet werden kann nur der Atem des jeweils anderen.

Schließlich: Erschöpftes Aufgeben. Die Körper ‚spielen nicht mehr mit‘.
 Die beschriebene Performance „Breathing in, Breathing out“ von Milena Abramovic und ihrem Partner Ulay steht paradigmatisch für die körperbasierte Performancekunst seit den 70er Jahren bis heute: Die sichtbare Realität des Körpers und des schieren Vorgangs verschränkt sich unauf löslich mit dem, was von ihnen an – oftmals einander widersprechenden – Assoziationen evoziert wird. Diesen fortgesetzten Umschlag des Realen ins Virtuelle, das sich wiederum am Realen bricht, als jeweils momentanes und ebenso irritierendes wie faszinierendes Rezeptions-Ereignis sui generis anzuvisieren, ist einer der wesentlichen Ansprüche der *Performance Art*: Wo das herkömmliche Kunstwerk, auch das theatrale, nach semantischer Interpretation verlangt, setzt die Performance darauf, uns mit unserer Wahrnehmung und unserer Deutungslust als solchen zu konfrontieren. Der Körper spielt bei der Freilegung dieser jeglicher ästhetischen Rezeption vorgängigen Momente eine entscheidende Rolle: Seine Oszillieren zwischen reinem, den Bedingungen der physikalischen und biologischen Realität unterworfenem Materialstatus, kultureller Kodierung und werthafter Besetzung machen ihn scheinbar zum idealen Instrument, die Möglichkeiten und Grenzen unserer Rezeptionsfähigkeit sowie deren emotionale, reflexive und auch moralische Bedingungen auszuloten.

Im Seminar sollen verschiedene Beispiele – ältere wie ganz aktuelle – für diesen Einsatz des Körpers innerhalb der Performance-Kunst historisch verfolgt, theoretisch beleuchtet und praktisch analysiert werden, wobei auch die ganz subjektive emotionale Betroffenheit der jeweiligen TeilnehmerInnen in den Diskussionen eine wesentliche Rolle spielen sollte. Nicht zuletzt gilt es, dadurch einen kritischen Focus auf die der Performance Art wesentliche Tendenz zur Übertretung der Grenzen des gesellschaftlich „Erlaubten“ zu erhalten. Gerade hier wäre dann auch die Frage zu stellen, inwieweit die erstzunehmende Performance Art nicht durch die veritable Ausbeutung des Körpers in medialen Spektakeln wie MTV's „Jackass“ aber auch im Rahmen etwa des modernen Rockkonzerts in ihrem Anspruch konterkariert wird und hinsichtlich ihres provokativen Impaktes ins Hinter-treffen gerät, ja, mitunter veraltet erscheint.

Die zu analysierenden Performances sowie die entsprechende Literatur werden in der ersten Seminarstunde bekannt gegeben.

Zur Einführung:

- Thomas Dreher: Performance Art nach 1945. Aktionstheater und Intermedia. München 2001.
 - Elisabeth Jappe: Performance – Ritual – Prozeß. Handbuch der Aktionskunst in Europa. München 1993.
- (Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Jörg von Brincken
SPIELART GOES P O P *
 3-stündig, Di 13 - 15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Vom 17. November bis 3. Dezember dieses Jahres findet in München erneut das europaweit bekannte Spielart-Festival statt, das sich den in erster Linie dem theatralen Experiment, den post-dramatischen Theaterformen sowie der Performance-Ästhetik verschrieben hat. Das diesjährige Motto lautet: *POP: Passion-Obsession-Pathos!*

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit den Organisatoren von *Spielart* statt und hat eine intensive theoretische *und* praxisnahe Auseinandersetzung mit den dort gezeigten Darbietungen zum Ziel.

Der erste Teil des Seminars, der zeitlich vom Semesteranfang bis zum Beginn von *Spielart* reicht, führt in das Programm des diesjährigen Festivals ein und bereitet den anschließenden ‚praktischen‘ Teil vor. Im Rahmen des letzteren werden zum einen gemeinsam ausgewählte Vorführungen besucht, um diese dann im Anschluss mit den jeweiligen Künstlern in Blockseminaren und Podiumsgesprächen zu diskutieren. Außerdem wird von den TeilnehmerInnen erwartet, innerhalb sehr kurzer Zeit eigene Texte, Erläuterungen, Kritiken und ‚Erlebnisberichte‘ zu den Darbietungen zu verfassen, die dann auf dem Festival selbst an das Publikum verteilt werden, um diesem Anregungen und Stoff für Diskussion zu liefern.

Eine großartige Gelegenheit, den eigenen Meinungen und Ansichten Gehör zu verschaffen, und die eigenen ‚literarischen‘ Qualitäten unter Beweis zu stellen!

Der an die Festivalzeit anschließende Nachbereitungsteil hat den Zweck, das Gesehene innerhalb eines größeren theaterhistorischen und darstellungsästhetischen Kontextes zu verorten und weitergehende Perspektiven zu stiften.

Teilnahmevoraussetzungen sind die Bereitschaft, sich in zeitlicher und arbeitsmäßiger Hinsicht *intensiv* zu engagieren (teilw. auch am Wochenende), Gesprächsoffenheit, Diskussionsfreude, sowie die Fähigkeit, sich in schriftlicher Form einigermaßen passabel zu ästhetischen Gegenständen zu äußern. Ausreichende Kenntnisse vor allem der englischen Sprache sind für die Künstlergespräche außerdem vonnöten.

Der finanzielle Aufwand beläuft sich pro TeilnehmerIn auf ca. 35,- Euro. Der damit (zu äußerst günstigen!) Konditionen erworbene Festivalpass erlaubt – mit Ausnahme einer Marthaler-Inszenierung – den Besuch sämtlicher Programmteile sowie den Zugang zum ‚Entspannungsbereich‘ (sprich: der Bar etc.)

Da die Anzahl der verfügbaren Festivalpässe sehr begrenzt ist, ist eine **Anmeldung per E-mail** unter: vonbrincken05@aol.com unbedingt erforderlich: Diese Anmeldung sollte neben den persönlichen Daten (Semesteranzahl, HF-NF, Telefon, Adresse etc.) Aufschluss über das jeweils eigene Interesse an moderner Aufführungspraxis à la Spielart geben und idealerweise auch die gedankliche wie verfassersische Kreativität der BewerberInnen unter Beweis stellen. (Die schlussendliche Auswahl der TeilnehmerInnen richtet sich dementsprechend nicht nur nach der fristgerechten Anmeldung sondern u.U. auch nach qualitativen Kriterien.)

Endgültiger **Anmeldeschluss ist der 15. September!** Bitte jedoch bereits vorher mailen!
Bezüglich etwaiger Änderungen bzw. Ankündigungen bitte außerdem unbedingt immer wieder auf die Internetseite des Instituts sowie aufs Schwarze Brett schauen!

Informationen über Spielart finden sich im Internet unter www.spielart.org, dort ist auch der Newsletter des Festivals zu bestellen.

Andreas Enghart

MACHT DER SCHÖNHEIT – WAHRHEIT DES CHARAKTERS? FUNKTION UND WIRKUNG DES ÄUSSEREN ERSCHEINUNGSBILDES IN INSZENIERUNGEN DES THEATERS, DES FILMS UND DER ELEKTRONISCHEN MEDIEN *

2-stündig, Mi 11 - 13 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Videotermin n.V., Raum D 04 I

Was als „schön“ gilt, ist umstritten, obwohl die Wirkung des äußeren Erscheinungsbildes auf der Bühne und in den Medien keiner bestreiten mag. Und wie das Äußere mit dem „inneren“ Charakter zusammenhängt, ist ebenfalls eine immer spannende Frage. Nicht nur für die Zuweisung und die Glaubwürdigkeit der Rollen in den Medien, sondern auch für den Alltag jedes einzelnen von uns trifft weiterhin Lichtenbergs Beobachtung zu: „Wir urteilen stündlich aus dem Gesicht und irren stündlich“. Die schnellen Beurteilungen, denen wir uns kaum entziehen können, sind keineswegs harmlos. Sie schreiben dem anderen einen guten oder schlechten Charakter zu, sie lassen ihn intelligent oder dumm, normal oder wahnsinnig, zugehörig oder fremd, rechtschaffen oder verbrecherisch erscheinen. Im Seminar werden die wichtigsten Ansätze zu diesem Thema von der Physiognomik und Schauspieltheorie des 18. Jahrhunderts bis zur psychologischen Forschung der Gegenwart vorgestellt. Daneben sollen vor dem Hintergrund einer Geschichte der physischen Erscheinung in medialen Inszenierungen „wissenschaftliche“ Versuche, das Geheimnis visueller physischer Attraktivität zu lüften und – sozusagen als „Gegenbild“ – das „typische“ Verbrechergesicht zu kreieren, erörtert werden. Im zweiten Teil des Seminars werden wir aktuelle Ansätze der Attraktivitätsforschung sowie Wirkung und Funktion der äußeren Erscheinung in gegenwärtigen theatralen und medialen Inszenierungen diskutieren.

Ein Reader zum Thema wird in der ersten Seminarstunde vorgestellt.

Literatur zur Einführung:

– Physische Attraktivität, hg. v. Manfred Hassebrauck und Rainer Niketta, Göttingen 1993.

– Gunnar Schmidt: Das Gesicht. Eine Mediengeschichte, München 2003.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Frank Halbach

"DES ROMANS GEHORSAME TOCHTER?" ROMANE ALS OPERNSUJET *

2-stündig, Mi 9 - 11 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

"Auffälligstes und zugleich äußerlichstes Merkmal des Librettos ist sein *verhältnismäßig geringer Umfang*", bemerkt Albert Gier in seinem Beitrag zur Librettoforschung *Das Libretto. Theorie und Geschichte einer musikalischen Gattung*, Darmstadt 1988, S. 6. Wie läßt sich diese Kürze des Textes in Einklang damit bringen, daß auch mehrhundertseitige Romane, die noch dazu einer eigenen Gattungsstruktur folgen und keiner theatral dramaturgischen Konzeption entsprechen, zu Sujets berühmter und erfolgreicher Opern geworden sind? Muß die Adaption einer Romanvorlage für das Libretto des Musiktheaters in der Regel dramaturgische Schwächen zur Folge haben? Vermag die Musik, die über das bloße Textsubstrat des verbalisierten Librettos hinausgeht, die Vorgänge und Personen eines Romans zu steigern? Oder ist es "unmöglich [...] eine Geschichte zu erzählen [...], die zugleich die Fabel des Romans und die der Oper wäre", wie Carl Dahlhaus es anlässlich von Massenets *Werther* bemerkt? Wie also verdichtet und konzentriert man die Handlung eines Romans in ein Opernlibretto und verleiht dann der Oper eine bühnenadäquate Qualität, welche das Werk nicht zu einem fortwährenden Dasein im Schatten der literarischen Vorlage verurteilt? Im Zentrum des Seminars wird die Librettoanalyse stehen, die den Worttext der Opern als "Schwellentext" begreift, sich also der Konzeption des Dramas hinsichtlich einer zweiten Textebene – der musikalischen – bewußt ist. Selbstverständlich werden sich dabei auch Fragen ergeben, die sich mit der prinzipiellen Dramatisierbarkeit von Romanen beschäftigen. Um allerdings die Transformation eines Romans in ein Libretto nachzuvollziehen, muß auch die Romanlektüre geleistet werden. Insofern beschränkt sich die Veranstaltung auf sechs Romane und ihre "dazugehörigen" Opernbearbeitungen, an denen exemplarisch den oben skizzierten Fragen nachgegangen werden soll: Pjotr Iljitsch Tschairowskis *Jewgeni Onegin* (1879) nach Puschkins gleichnamigen Versroman von 1830, Jules Massenets *Werther* (1892) nach Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774),

Massenets *Manon* (1884) und Puccinis *Manon Lescaut* (1893) (beide nach Abbé Prévosts *Histoire du Chevalier Des Grieux et de Manon Lescaut* von 1731), Verdis *La Traviata* (1893) nach Alexandre Dumas' *Die Kameliendame* (1848), Sergei Prokofievs *Der feurige Engel* (1921) nach Waleri Brjussows gleichnamigen symbolistischem Roman (1908) und Bohuslav Martinůs *Griechische Passion* (1961) nach Nikos Kasandsakis *Greek Passion* (1948).

Zur Einführung:

– Albert Gier: Das Libretto. Theorie und Geschichte einer musikalischen Gattung, Darmstadt 1988.

Anmeldung bitte bis zum 30. September 2005 unter Frank.Halbach@lrz.uni-muenchen.de

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse / Musiktheater)

Rainer Hartl

WIENER VOLKSTHEATER *

3-stündig, Do 10.45 s.t.-13 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Im Zentrum des Proseminars steht die Auseinandersetzung mit Werken von Ferdinand Raimund und Johann Nestroy. Wir werden aber auch Stücke von Vorläufern und Zeitgenossen, wie z.B. Adolf Bäuerle, Karl Meisl, Josef Alois Gleich und Carl Carl berücksichtigen.

Literatur:

– Hein, Jürgen: Spiel und Satire in der Komödie Johann Nestroys. Gehlen, Bad Homburg 1970

– Harding, Laurence V: The dramatic art of Ferdinand Raimund and Johann Nestroy (A critical study; [By] Laurence V. Harding), Mouton, The Hague 1974

– Otto Rommel. Die Alt-Wiener Volkskomödie. Wien 1952

– www.nestroy.at dort auch weiterführende Bibliographie

– www.ferdinandramund.at/ingang.html

– www.gutenberg.spiegel.de/autoren/raimund.htm

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Manfred Jahnke

ÜBUNGEN ZUR GESCHICHTE DES KINDER- UND JUGENDTHEATERS AM BEISPIEL DER SCHAUBURG MÜNCHEN *

2-stündig, Fr 11 - 13 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Neben Dortmund gehört die Schauburg in München, 1953 als Theater der Jugend gegründet, zu den ältesten Bühnen mit einem eigenem Spielplan für Kinder und Jugendliche im Westen der Bundesrepublik Deutschland. Die Geschichte dieses Theaters – die Frühphase, die Turbulenzen um 1969, die Ära Flügge und die Ära Podt mit ihren ästhetischen Konzeptionen – soll ebenso untersucht werden wie die Organisation eines Kinder- und Jugendtheaters. Was z.B. sind die Aufgaben eines Theaterpädagogen, bzw. eines Dramaturgen des Zuschauerraums? Sowohl in der Analyse „historischer“ Stücke von einst den Spielplan prägenden Autoren wie Helmut Walbert, Werner Geifrig, Wilfrid Grote oder Rudolf Herfurter als auch in der der prägenden Handschriften von Regisseuren wie Beat Fäh oder Peer Boysen sollen die unterschiedlichen Konzeptionen in ihrem geschichtlichen Kontext deutlich werden. In einem weiteren Schritt wird der aktuelle Spielplan der Schauburg in Bezug auf Kontinuitäten und Konzeptionsbildungen untersucht. Nach Möglichkeit wird ein gemeinsamer Aufführungsbesuch mit anschließender Diskussion am Freitagvormittag um 10.30 Uhr eingeplant. Die Teilnehmer dieses Seminars sollten daher verbindlich an mehreren Terminen sich die Zeit von 10.30 bis 13 Uhr frei halten. Darüber hinaus sind Zeitzeugen und Mitglieder des Theaters als Gäste angefragt.

Grundlegende Literatur zu diesem Seminar sind

– Gudrun Lukasz-Aden: Der eine kämpft, der nächste erntet. München 1993 und

– Gudrun Kukasz-Aden: Von Mirad, Monkie und Medea. Fünf Jahre im neuen Haus der Schauburg am Elisabethplatz. München 1998.

Eine ausführliche Literaturliste liegt zum 1.8.05 vor.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05**

(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

Katrin Kazubko

THEATER IN DEUTSCHLAND SEIT 1945 *

2-stündig, Do 16.30s.t.-18 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Theater ereignet sich immer im Hier und Jetzt – aus diesem Grund ist Theater eine „schnell verderbliche Ware“. Schauspieler, Sänger, Regisseure, Autoren oder Bühnenbildner sind schnell vergessen, ihre Werke veraltet. Ästhetische Konzeptionen sind Antworten auf die Fragen der jeweiligen Zeit oder Reaktionen auf veraltete künstlerische Denkweisen, um etwas Neues zu schaffen. Aber auch das Neue gehört bald zum alten Eisen – das ist das Schicksal der Theaterkunst und gleichzeitig Chance und Faszination.

Eine lückenlose Geschichte des Theaters seit 1945 kann in dem Seminar sicherlich nicht vermittelt werden, da die Anzahl der namhaften Theaterschaffenden in Ost- und Westdeutschland zu groß ist. Ziel ist es, Tendenzen und prägnante künstlerische Profile an Beispielen aufzuzeigen und die Entwicklungslinien vom Unterhaltungstheater der Nachkriegszeit über das politische Theater der 1960er Jahre oder die Entstehung des sogenannten Regietheaters bis zum Gegenwartstheater nachzuzeichnen. Dazu gehört die Beschäftigung mit Regisseuren, Autoren und Schauspielern wie Gustaf Gründgens, Fritz Kortner, Bertolt Brecht, Heiner Müller, Peter Stein, Peter Zadek oder George Tabori und Christoph Marthaler...

Auch wenn Videobeispiele und Höraufnahmen, Kritiken und Interviews, Fotos und Programmhefte das Theaterereignis an sich nicht wiederbeleben können, so dienen sie doch dazu, sich eine plastische Vorstellung von der jüngeren Theatergeschichte zu machen.

Anmeldung per E-mail bis zum 30. August mit Angaben zu Person, Semesterzahl, HF/NF sowie Begründung des Interesses am Seminar unter katrin.kazubko@t-online.de (Diplom-Studiengang: Repertoire- und Formenkunde)

Katharina Keim

DIALOGANALYSE UND DIALOGKUNDE: DIE THEATRALE VERGEGENWÄRTIGUNG DES VERGANGENEN, AM BEISPIEL V. „AUF DER SUCHE NACH DER VERLORENEN ZEIT“. *

2-stündig, Di 13.30 - 15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

„Das Publikum hat sich leider entwöhnt auf das Wort im Drama zu achten, es sieht oft nur die Handlung [...], aber den dramatischen Dialog kennt es nicht mehr. Die Demaskierung des Bewusstseins – das ist mein Dialog. Die dramatische Handlung wird dadurch eigentlich überflüssig, tritt in zweite Linie.“ Mit diesen Worten wendet sich der Dramatiker Ödön von Horváth in seiner „Gebrauchsanweisung“ zu „Kasimir und Karoline“ (1932) gegen die Vorherrschaft einer Handlungsorientiertheit des Dialogs.

Vor allem im klassischen Drama wurde die dramatische Rede in Anlehnung an John Austins „Theorie der Sprechakte“ primär als „performativer Sprechakt“ i.S. einer Äußerung, welche die Handlung überhaupt erst konstituiert, verstanden. Ebenso führte dieses einsträngige Verständnis auch in der wissenschaftlichen Dialoganalyse zu inhaltlich geprägten Typologien (z.B. Überredungsdialog, Werbungsdialog etc.) bzw. zu rein formalen Klassifizierungsversuchen (Dia- vs. Monolog, chorisches Sprechen). Mit der Abkehr vom bürgerlichen Theater seit der Moderne, der Einbeziehung der sozialen Lebenswelt des Publikums, den Episierungstendenzen Brechts und der Einsicht, dass „sich ein Autor aus dem dargestellten Stoff immer weniger heraus halten kann“ (Heiner Müller) haben sich jedoch die Formen dramatischen Sprechens grundlegend gewandelt. Überdies hat mittlerweile auch die mediale Präsentation der Rede auf dem Theater (als ein „uneigentliches Sprechen“ z.B. durch die Trennung von Sprechtext und Rollendarsteller, filmische Projektionen etc.) eine neue Qualität erlangt.

Nach einem einführenden Überblick in die Formen und Funktionen dramatischer Rede im Theater der Moderne wollen wir uns im Seminar hauptsächlich mit der theatralen Adaptation eines epischen Textes befassen, nämlich mit Marcel Prousts „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“, in der vierteiligen Inszenierung des flämischen Regisseurs Guy Cassiers. Prousts Romanwerk kreist bekanntlich um das Thema der Erinnerung in seinen verschiedensten Facetten. Die Durchkreuzung von Zeit und Raum wird in dieser monumentalen Theaterarbeit nicht nur sprachlich sondern auch mit Hilfe einer raffinierten Bildästhetik präsentiert, in der sich die erinnerten Ereignisse und der Er-

innerungsvorgang permanent überlagern und die den Zuschauer in den maelstrom des Dargestellten hineinzieht. Bestandteil des Seminars ist der gemeinsame Besuch des Aufführungszyklus in Berlin, voraussichtlich vom 11.-13.11.2005.

Anmeldung: obligatorische Teilnahme an der Vorbesprechung am Dienstag, 12. Juli, 16 Uhr (s.t.), Zimmer 104, Ludwigstr. 25 (verbindliche Einschreibung für die gemeinsame Berlin-Exkursion, Aushändigung und Besprechung des Seminarprogramms sowie der Literaturliste).

Das Seminar richtet sich an Studierende des Magister-Stg. Theaterwissenschaft im Grundstudium und Studierende des Diplomstg. Dramaturgie im Grund- und Hauptstudium.

(Diplom-Studiengang: PS II Dialogkunde)

Heribert Schälzky

DAS "SYSTEM" VON KONSTANTIN S. STANISLAVSKIJ UND DIE "METHOD" VON LEE STRASBERG

2-stündig, Mi 15 -17 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

In diesem Seminar werden wir uns mit den Methoden von Konstantin S. Stanislavskij und seines "Erben" Lee Strasberg auseinandersetzen. D.h. es geht um "die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten und die Logik des kreativen Prozesses", die die beiden großen Schauspielpädagogen aufzuzeigen versuchen.

Literatur zur Einführung:

– K. S. Stanislavskij: Mein Leben in der Kunst. Berlin 1957

– ders.: Die Arbeit des Schauspielers an sich selbst. Teil 1 und 2, Berlin 1981

– ders.: Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle: Berlin 1981

– L. Strasberg: Schauspielen und das Training des Schauspielers. Beiträge zur "Method". Hg. v. W. Wermelskirch, Berlin 1988

– Schauspielhaus Bochum (Hg.): Das Schauspielersseminar Lee Strasbergs. Schauspielhaus Bochum 9.-22. Januar 1978. Bochum 1979

Heribert Schälzky

DAS LEHRSTÜCK

2-stündig, Fr 11-13 Uhr, Raum s.A.

Die Lehrstück-Theorie Bert Brechts, die – von Reiner Steinweg kreiert bzw. "rekonstruiert" – zwischenzeitlich auch für die spiel- und theaterpädagogische Praxis entdeckt wurde, steht im Focus dieses Seminars. Im ersten Teil gilt es, die Theorie der Lehrstücke zu analysieren, die Brecht "im Gegensatz zu den bekannten Schauspieler und Theater [!] erfordernden Stücken des epischen Theaters für die Selbstbelehrung von Laien, also nicht für Vorführungen vor einem bloß [!] zuschauenden Publikum bestimmte." (Steinweg) Im zweiten Teil werden wir uns die Frage stellen, in wie weit diese "Lehr- und Lernmethode", dieses Instrument der "Großen Pädagogik" im spiel- und theaterpädagogischen Handlungsfeld brauchbar ist – zur Veränderung von politischen, sozialen und ästhetischen Verhaltensdispositionen.

Literatur zur Einführung:

– Bernd Ruping (Hg.): Widerwort und Widerspiel. Theater zwischen Eigensinn und Anpassung. Lingen 1991

– Reiner Steinweg: Das Lehrstück. Brechts Theorie einer politisch-ästhetischen Erzielung. Stuttgart 1972

– Reiner Steinweg (Hg.): Brechts Modell der Lehrstücke. Zeugnisse, Diskussion, Erfahrungen. Frankfurt a. Main 1976

Heribert Schälzky

AUGUSTO BOAL

2-stündig, Fr 13.30 - 15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

"Ich verachte autoritäres Theater und mache Theater der Unterdrückten. Theater nicht als etwas Unumstößliches. Auch didaktisches Theater ist autoritär, denn es geht davon aus, daß der Künstler mehr weiß und kann, als der Zuschauer wissen kann und darf. Es schreibt Verhaltensnormen vor, einen ganzen Handlungsablauf – ohne den Zuschauer zu fragen... So wie die alte didaktische Erziehung des letzten Jahrhunderts abgelöst wird von moderner demokratischer Pädagogik, so muß das alte didaktische Theater ersetzt werden durch das, sagen wir, pädagogische Theater. Alle sollen gemeinsam lernen, Zuschauer und Schauspieler, keiner ist mehr als der andere... Nicht nur der Schauspieler, jeder kann Theater machen; nicht nur der Künstler kann Kunst machen – jeder Mensch ist ein Künstler."

In diesem Seminar werden wir uns mit den provokanten Texten des "Theaters der Unterdrückten" sowie mit dem "neuen" Boal auseinandersetzen, der "in seinem anschaulichen Theatermodell Anregungen Bertolt Brechts, Jakob Levy Morenos und Paulo Freires mit Impulsen aus Philosophie, Anthropologie und Psychoanalyse sowie neueren Theateransätzen synthetisiert." (Weintz)

Literatur zur Einführung:

- A. Boal: Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler, hg. u. übers. v. M. Spinu u. H. Thorau, Frankfurt/M. 1989
- A. Boal: Der Regenbogen der Wünsche. Methoden aus Theater und Therapie, Seelze (Velber) 1999
- C.N. Balby: Augusto Boals Theatertheorie und Praxis unter besonderer Berücksichtigung des "Legislativen Theaters", M.A.Arbeit, München 1997
- B. Ruping (Hrsg.): Gebraucht das Theater: Erfahrungen, Varianten, Kritik. Die Vorschläge von Augusto Boal. Lingen 1991

Maria C. Schmitt / Annemarie Fischer

ZWISCHEN EROTIK UND MORAL – EXOTISCHE UND NATIONALE KÖRPERBILDER AUF DER BÜHNE DES 19. JAHRHUNDERTS. EINE EINFÜHRUNG IN DAS THEATERWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN MIT KOSTÜMEN *

2-stündig, Mi 11-13 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Das Sparten übergreifende Seminar will Einblicke in einen von der Theaterwissenschaft marginalisierten Bereich vermitteln: die Kostümkunde. Thematisch werden wir uns vor allem mit rollentypischen Fremd- und Eigenbildern befassen, die vor dem Hintergrund des aufkeimenden Nationalismus die deutschsprachigen Bühnen bevölkerten. Exoten, Judenfiguren, Femmes fatales bilden die eine Seite des Spektrums, die andere regional bzw. ländlich gekennzeichnete Partien, die Vorstellungen von „Heimat“ transportieren.

Als TeilnehmerInnen erhalten Sie die Möglichkeit, mit öffentlich nicht zugänglichem Archivmaterial zu arbeiten. Das Lernziel sollte sein, den Erkenntniswert kostümhistorischer Quellen kritisch einzuschätzen, zeitgenössische Körperkonzepte und Moralvorstellungen in Kostümdarstellungen zu identifizieren sowie mit den grundlegenden Aspekten der Ausstattungsästhetik und -praxis des 19. Jahrhunderts vertraut zu werden: den Kostümreformen des Realismus, dem Verhältnis vor allem der weiblichen Stars zur aufstrebenden Modeindustrie, der Einkleidung von Nacktheit.

Einführende Literatur:

- Erika Fischer-Lichte: Semiotik des Theaters. Bd. 1: Das System der theatralischen Zeichen. Tübingen 1983 (Kapitel 2.: Die Erscheinung des Schauspielers als Zeichen).
- Renate Möhrmann: Die Schauspielerin. Zur Kulturgeschichte der weiblichen Bühnenkunst. Frankfurt/M. 1989.
- Christine Schmitt: Artistenkostüme. Zur Entwicklung der Zirkus- und Varietégarderobe im 19. Jahrhundert. Tübingen 1993.
- Beate Wild: Schäfer, Bauern und Exoten. Die Tracht im Bühnenkostüm. Berlin 1985.
- Gerda Buxbaum: Mode aus Wien 1815-1938. Salzburg, Wien, 1986.
- Ingrid Loschek: Reclams Mode- und Kostümllexikon. Stuttgart 1987.

– Erika Thiel: Die Geschichte des Kostüms. Die europäische Mode von den Anfängen bis zur Gegenwart. Berlin 21963.

– Tracht in Österreich. Geschichte und Gegenwart. Hg.v. Franz C. Lipp u.a. Wien 2004.

Anmeldung per Email bis 10. Oktober 05 an: kostuemkunde@yahoo.de

Katja Schneider

DAS DEUTSCHE TANZTHEATER – ENTWICKLUNG, STRUKTUREN UND PROTAGONISTEN *

2-stündig, Mo 10-12 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

„Mich interessiert nicht, wie Menschen sich bewegen, sondern was sie bewegt.“ Dieses Diktum der Choreographin Pina Bausch, die 1973 das Wuppertaler Tanztheater begründete, wurde zum Mantra eines Genres. Ende der sechziger Jahre machten sich Johann Kresnik und Gerhard Bohner daran, die Ästhetik des Bühnentanzes radikal zu verändern. Susanne Linke, Reinhild Hoffmann und andere folgten. Dabei etablierten sich unterschiedliche Konzepte, denen jedoch die Reflexion des eigenen Mediums (samt seiner Arbeitsbedingungen) und der sozialkritische Gestus gemeinsam waren und die den Körper verstanden als gesellschaftlich geprägtes Konstrukt, als Einschreibfläche kindlicher Traumata und erlebter Repressionen. Das Tanztheater (vor allem das der Pina Bausch) wurde zu einem der wichtigsten „Kulturexportartikel“ Deutschlands und folgenreich für die Ästhetik des zeitgenössischen Sprechtheaters. Das Seminar bietet einen Überblick über Choreographen und Werkkonzepte und lädt ein zur Diskussion dramaturgischer, ästhetischer und ideologischer Modelle.

Zur einführenden Lektüre:

- S. Schlicher: TanzTheater. Traditionen und Freiheiten. Pina Bausch, Gerhard Bohner, Reinhild Hoffmann, Hans Kresnik, Susanne Linke, Reinbek b. Hbg. 1987 (= rowohlt's enzyklopädie)
- sowie die relevanten Kapitel zum Tanztheater in: H. Müller, R. Stabel, P. Stöckemann: Krokodil im Schwanensee. Tanz in Deutschland seit 1945, Frankfurt a. M. 2003 (= Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Akademie der Künste Berlin)

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05.**

(Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

Katja Schneider

TANZ IN MÜNCHEN *

2-stündig, Di 9 - 11 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Seminar schlägt eine Brücke zwischen Tanztheorie/-geschichte und Tanzproduktionen in München. Neben Aufführungen der freien Szene, des ballettheaters münchen (am Staatstheater am Gärtnerplatz) und dem Festival „spiel.art“ stehen diesmal vor allem zwei Produktionen des Bayerischen Staatsballetts im Zentrum dieses Spektrums: die Uraufführung von Graeme Murphys "Die silberne Rose" (nach Hugo von Hofmannsthal's "Der Rosenkavalier"; Musik: Carl Vine) im Dezember und die frühe Probenphase eines Dreierabends mit zeitgenössischen Choreographien von Jacopo Godani und Davide Bombana, für das der Lichtdesigner und Bühnenbildner Michael Simon das visuelle Gesamtkonzept entwirft.

Neben der Diskussion aktueller Aufführungen (Termine werden noch bekanntgegeben) wird es also in erster Linie um die Adaption eines Opernstoffs für das Ballett gehen. Da einige Probenbesuche beim Bayerischen Staatsballett integraler Bestandteil des Seminars sind und wir uns dabei nach den Probenplänen der Kompanie richten müssen, sollten die TeilnehmerInnen möglichst zeitlich flexibel sein bzw. solche Extratermine einrichten können.

Vorbereitende **Lektüre:** Hugo von Hofmannsthal: Der Rosenkavalier, München 2004 (dtv 2658, € 6,50)

Da die **Teilnehmerzahl begrenzt** ist, bitte ich um **Anmeldung per e-mail bis 30. August** unter KatjaSchneider@t-online.de, mit einer kurzen Selbstvorstellung und Begründung des Interesses am Seminar.

(Diplom-Studiengang: PS II Tanztheater)

Vanessa Schormann

**'A PAIR OF STAR-CROSS'D LOVERS' –
SHAKESPEARES "ROMEO UND JULIA" IN THEORIE UND PRAXIS ***

2-stündig, Mo 12-14 Uhr (Theorie), Ludwigstr. 25, D 04 I
plus Blockveranstaltung (Praxis) Termin n.V.

Romeo und Julia ist Shakespeares erste bedeutende Tragödie und gehört zu den beliebtesten Dramen des Dichters. Das mit dem Sommernachtstraum themenverwandte Stück geht auf eine antike Quelle bei Ovid zurück und auch in der Novellenliteratur der Renaissance fand der Dichter Anregungen zu der berühmtesten Liebesgeschichte aller Zeiten. Der große Erfolg auf der elisabethanischen Bühne – englische Komödianten brachten die Tragödie bereits 1604 nach Deutschland – setzt sich bis heute fort.

Aber nicht nur auf der Bühne, auch in der Musik (Vertonungen von Tschaiakowsky und Prokofjew, Musical "West Side Story" von Bernstein), in der Literatur (u.a. Kellers Novelle "Romeo und Julia auf dem Dorfe") und auf der Leinwand (u.a. Baz Luhrmanns "Romeo und Julia" mit Leonardo di Caprio und "Shakespeare in Love") wurde und wird der klassische Stoff in freien Nachschöpfungen immer wieder aktualisiert.

Ausgehend von einer umfassenden Analyse des Dramentextes wollen wir uns im Seminar theoretisch und praxisorientiert mit Shakespeares Tragödie im Hinblick auf das im Drama angelegte Zusammenspiel von Architektur, Publikum, Text und beschäftigen. Neben der theoretischen Auseinandersetzung mit dem dramaturgischen Aufbau, der Gattung, den Figuren und Themen des Stückes wollen wir in einigen praktischen Übungen die Sprache sowie die textimmanenten Regieanweisungen und die Bühnennutzung näher untersuchen. Anhand einiger ausgesuchter Inszenierungsbeispiele werden wir den Text auf seine heutige Relevanz und zentrale Aufführungsproblematiken hin überprüfen.

Textausgaben:

– W. Shakespeare, Romeo and Juliet, ed. G. Blakemore Evans, (The New Cambridge Shakespeare), Cambridge 2003.

– W. Shakespeare, Romeo und Julia, übers. Frank Günther, (dtv), München 1995.

– W. Shakespeare, Romeo and Juliet/Romeo und Julia (deutsch-englische Studienausgabe), Tübingen 1999.

Literatur zur Einführung:

– J. A. Porter (ed.), Critical Essays on Romeo and Juliet, New York 1997.

– K.L. Wright, Shakespeare's 'Romeo and Juliet' in Performance, Lewiston, N.Y. 1997.

– W. Hortmann, Shakespeare und das deutsche Theater im 20. Jahrhundert, Berlin 2001.

– I. Schabert (Hg.), Shakespeare-Handbuch, 4. Aufl., Stuttgart 2000.

– V. Schormann, Shakespeares Globe. Repliken, Rekonstruktionen und Beispielbarkeit, Heidelberg 2002.

Das Seminar ist auf **20 TeilnehmerInnen** begrenzt. Verbindliche **Anmeldung** mit einer kurzen Begründung des besonderen Interesses an diesem PS II, Angabe der Semesterzahl und HF/NF bis **1.**

August 05 an: vanessaschormann@aol.com

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Schauspiel)

Ulrich Wessel

THEATER- UND URHEBERRECHT *

2-stündig, Blocktermine: Fr. 18.11./ 25.11. / 2.12., jeweils 13 - 16.30 Uhr und Sa. 19.11. / 26.11. / 3.12. jeweils 11 - 15 Uhr, Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, Raum J 26

Praxisorientierte Einführung in die Sachgebiete Betriebskunde, Bühnenrecht, sowie Vertragsrecht. In diesem Seminar werden sowohl Strukturen und Organisationsformen von Theatern in Deutschland, als auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen, unter denen Künstler an Theatern arbeiten, beleuchtet.

Anmeldung per E-Mail bis spätestens **29. Juli 05** unter dramaturgie@ak-theater.bayern.de

(Diplom-Studiengang: PS II Theater- und Urheberrecht)

Barbara Zuber

RICHARD WAGNERS "DER FLIEGENDE HOLLÄNDER" (Werkanalyse) *

3-stündig, Mi 15.30 s.t. - 18 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

In diesem Proseminar sollen – konzentriert auf Richard Wagners romantische Oper "Der fliegende Holländer" opernanalytische Ansätze und Methoden der Werkanalyse aus der Perspektive der Theaterwissenschaft und der Musikwissenschaft diskutiert, erarbeitet und erprobt werden. Diskutiert werden dabei auch musikwissenschaftliche sowie dramenanalytische Methoden, die für die Analyse von Wagners musikalischem Theater geeignet sind.

Eine genaue Kenntnis des Textbuches zu Semesterbeginn wird vorausgesetzt. Teilnehmen können Studenten des Diplomstudiengangs Dramaturgie/Musiktheater sowie Studenten der Theaterwissenschaft, die den Grundkurs Musiktheater absolviert haben und eine entsprechende Bescheinigung vorlegen können.

Listen heranzuziehender Analysen sowie der Referatthemen werden zu Beginn des Wintersemesters ausgehändigt.

(Diplom-Studiengang: PS II Werkanalyse Oper)

HAUPTSEMINARE

Hans-Peter Bayerdörfer

ZUM SCHILLERJAHR: WEIMARER KLASSIK IM REGIETHEATER (1970-2000) *

3-stündig, Di 16-18.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Das 'neue' Regietheater der Bundesrepublik folgte auf die Politisierung der Bühnen der 60er Jahre. Nach dem Scheitern des politischen Agitationsstückes wandte sich die junge Generation der Regisseure auf die Repertoirebestände des deutschen Theaters und deren traditionelle Publikumsresonanz. Mittels neuer Interpretation, die auch dezidiert die Ästhetik der Traditionsstücke neu bewertete, sollten politische Grundprobleme der Gegenwart mit den historischen Traditionstexten auf die Bühne gebracht werden.

Die gemeinsame Einarbeitung erfolgt mit Klaus Peymanns Inszenierung von Goethes Drama "Torquato Tasso" (1979/80), welches seit Peters Steins Inszenierung von 1969/70 im Zusammenhang der Problematik von Künstler und Gesellschaft prägnant auf die Gegenwart hin konzipiert wurde.

Für die Beschäftigung mit Schiller sind Inszenierungen von "Die Räuber" (F. Castorf), "Fiesco" (L. Hausmann), "Don Carlos" (A. Lang, im Vergleich mit A. Breth, 2005), "Die Jungfrau von Orleans" (J. Flimm), "Wilhelm Tell" (H. Heyme, C. Peymann), und "Demetrius" (H. Heyme) vorgesehen. Änderungen vorbehalten.

Die Kenntnis der Schillerschen Texte, einschließlich der Einarbeitung in Entstehung, Fassungen etc. der Stücke, wird zu Beginn des Semesters vorausgesetzt.

– F. Schillers Werke und Briefe, hg. v. G. Kluge, Bd. 2, 3, 4,5, 10; Deutscher Klassiker Verlag

– Interpretationen: Schillers Dramen, hg.v. Walter Hinderer, Stuttgart, Reclam 1992 (UB 8807)

Anmeldung per Listeneinschreibung in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05.**

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Jens Malte Fischer

VERISMO?

ITALIENISCHE OPER ZWISCHEN 1890 UND 1920 VON A(LFANO) BIS Z(ANDONAI) I *

3-stündig, Do 9 s.t. - 11.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Im ersten Teil des HS werden die heute (zu) wenig bekannten Meister der italienischen Oper der Jahrhundertwende behandelt, während der zweite Teil Leoncavallo, Mascagni und Puccini gewidmet sein wird die beiden HS-Teile sind soweit voneinander unabhängig, daß nur ein Teil davon besucht werden kann. Folgende Komponisten und Werke stehen auf dem Programm: Franco Alfano ("Risurrezione", "Cyrano de Bergerac"), Arrigo Boito ("Nerone"), Alfredo Catalani ("Loreley", "La

Wally“), Francesco Cilea (“L'Arlesiana“, “Adriana Lecouvreur“), Alberto Franchetti (“Cristoforo Colombo“), Umberto Giordano (“Andrea Chenier“, “Fedora“), Franco Leoni (“L'Oracolo“), Italo Montemezzi (“L'Amore dei Tre Re“), Ottorino Respighi (“Semirama“, “La Fiamma“), Ermanno Wolf-Ferrari (“I Quattro Rusteghi“, “I Gioielli della Madonna“), Riccardo Zandonai (“Conchita“, “Francesca da Rimini“, “Giulietta e Romeo“, “I Cavalieri di Ekebù“).

Literatur (neben den üblichen Standardwerken zur Operngeschichte):

– James Keolker, Last Acts. The Operas of Puccini and his Italian Contemporaries from Alfano to Zandonai, Napa, Ca. 2000;

– Aldo Nicastro, Il melodramma e gli Italiani, Milano 1982;

– Folco Portinari, Pari siamo! Io la lingua, egli ha il pugnale. Storia del melodramma ottocentesco attraverso i suoi libretti, Torino 1981;

– Rubens Tedeschi, Addio, fiorito asil. Il melodramma italiano da Boito al verismo, Milano 1978;

– Hans-Joachim Wagner, Fremde Welten. Die Oper des italienischen Verismo, Stuttgart 1999.

Achtung: Zur Teilnahme an diesem HS ist eine **persönliche schriftliche Anmeldung** bis zum **15. Sept. 05** an meine Dienstadresse mit frankiertem Rückumschlag erforderlich. Diese Anmeldung sollte enthalten: die Begründung des besonderen Interesses an diesem HS, den Nachweis der Zwischenprüfung (für HF), bzw. der notwendigen Grundstudiums-Scheine (für NF) und die Semesterzahl. Eine bestätigte Anmeldung gilt als verbindlich.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

Jens Malte Fischer

FRIEDRICH SCHILLER II

3-stündig, Do 13 - 15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Im zweiten Teil des HS werden Entwicklung und Werk Schillers ab ca. 1791 im Mittelpunkt stehen, d.h. beginnend mit der Kant-Lektüre und der Pause in der dramatischen Produktion, die dann mit “Wallenstein“ wieder einsetzt und bis zu “Wilhelm Tell“ und dem “Demetrius“-Fragment reicht. Ausführliche Literaturhinweise in den Erläuterungen zum SoSe 2005. Hier in Kürze: als Ausgabe empfehlenswert die DTV-Ausgabe der Werke (identisch mit der gebundenen Hanser-Ausgabe) oder die Einzeltexte + Erläuterungen bei Reclam. Außerdem: Norbert Oellers, Schiller Elend der Geschichte, Glanz der Kultur (Stuttgart 2005), Kurt Wölfel, F.S. (DTV Porträt 31016), G.L. Darsow, F. S. (Slg. Metzler 330), W. Hinderer, S.s Dramen (Interpretationen), (Reclam UB 8807).

Achtung: Eine Teilnahme ist auch für Studenten möglich, die den 1. Teil des HS nicht besucht haben. In diesen Fällen sollte allerdings das Lektürepensum (von den “Räubern“ bis zu “Don Karlos“) nachgeholt sein. Zur Teilnahme ist eine **persönliche schriftliche Anmeldung** bis zum **15.Sept. 05** an meine Dienstadresse mit frankiertem Rückumschlag erforderlich. Diese Anmeldung sollte enthalten: die Begründung des besonderen Interesses an diesem HS, den Nachweis der Zwischenprüfung im Hauptfach, bzw. Kopien der notwendigen Grundstudiums-Scheine im Nebenfach und die Semesterzahl. Eine bestätigte Anmeldung gilt als hochverbindlich. Bei Studenten, die bereits den ersten Teil des HS besucht haben, genügt eine formlose Anmeldung.

Michael Gissenwehner

DRAMA UND THEATER IM CHINA DES 20. JAHRHUNDERTS IM ZEICHEN DER KULTUREVOLUTION *

3-stündig, Mo 14 s.t.-16.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das vergangene Jahrhundert chinesischer Geschichte war bestimmt durch die Ablöse der Monarchie zuerst durch Warlords, dann durch eine nationalistische Zwangspolitik. Die Vernichtungsfeldzüge gegen die Kommunisten auf ihrem “Langen Marsch“ und die Okkupation durch Japan trugen das ihre zu jenem unseligen Jahrhundert bei, das seine gewaltsamen Tode in zig Millionen verzeichnen muss. Auf Bürgerkrieg und die Machtübernahme 1949 durch Mao Zedong folgten Kollektivexperimente und Hungersnöte, Fraktionskämpfe und die “Große Proletarische Kulturrevolution“, Reformpolitik und Demokratiebewegung. Vor diesem Hintergrund ist Theater als ästhetische Bildung und gehobene Unterhaltung wohl kaum zu erwarten. Das Seminar beschäftigt sich mit Dra-

mentexten, Theorien und Theateraufführungen des 20. Jahrhunderts, die mit subversiven Ideen und Propaganda in Verbindung stehen und will die Instrumentalisierung von darstellender Kunst bzw. Kunsthandwerk durch Politik verdeutlichen. Die Beispiele stammen aus allen Jahrzehnten, beginnend mit dem sozialkritischen Drama nach europäischem Vorbild über die erfolgreichen Stücken etwa eines Lao She (Das Teehaus) bis zu den “Revolutionsoptern“, der dramatischen Postmoderne und den Werken des Nobelpreisträgers Gao Xingjian.

Eine **verbindliche Anmeldung** mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und Gedanken zum Seminar wird bis **15. September 05** erbeten unter Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Michael Gissenwehner

STUDIEN ZUR THEATRALITÄT VON RITUALEN – UNTER BERÜCKSICHTIGUNG VON BEISPIELEN UNTERSCHIEDLICHER ZEITEN, KULTUREN UND FUNKTIONEN *

3-stündig, Di 15.30-18 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Im Verlaufe des Jahreszyklus, von regelmäßig wiederholten Machtdemonstrationen oder in besonderen Krisenzeiten findet sich in den religiösen oder pseudoreligiösen Handlungen von Gemeinschaften das Phänomen der Umwandlung von Örtlichkeiten, Objekten, Personen und deren Aktivitäten in Elemente eines sakralen-ästhetischen Ganzen. An der Grenze und Berührung von Lebenswirklichkeit mit Überirdischem oder Totenwelten beginnt jene Formel der – theatralen – Umkodierung zu wirken, die jedem Ritual zu Grund liegt. Detaillierte Analysen werden unter anderem durchgeführt an altägyptischen Thronjubiläen, chinesischen schamanistischen Heilungsversuchen, dem aztekischen Ballspiel, neuzeitlichen Hexenprozessen und spanischen Prozessionen der Karwoche. Die theoretische Grundlegung geht vom Handbuch Ritualtheorien von Andréa Bellinger und David Krieger aus und wird sich in den dort angesprochenen Werke vertiefen.

Eine **verbindliche Anmeldung** mit Studiendetails (HF/Zwischenprüfung, NF) und Gedanken zum Seminar wird bis **15. September 05** erbeten unter Gissenwehner@lrz.uni-muenchen.de (Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Schauspiel)

Claudia Jeschke

MOZART / BALLETT

3-stündig, Mo 12-15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Termine: 31. Oktober, 7. und 14. November, 12. und 19. Dezember, 16. und 23. Januar

„Die meisten Leute würden dem Satz zustimmen, dass ein nichtprogrammatisches Musikstück keine Geschichte benötigt, um Vergnügen zu bereiten [...]. Eine Geschichte über etwas zu erzählen, ist eine sehr menschliche Art zu zeigen, dass man es verstanden hat. Ein Ballett zu machen ist die Art des Choreographen zu zeigen, wie er die Musik verstanden hat, weder in Worten, noch in erzählerischer Form [...], sondern mit tänzerischen Mitteln.“ (G. Balanchine)

Die vielschichtigen Sachverhalte in der Beziehung „nichtprogrammatischer Musikstücke“ von W. A. Mozart und deren choreographischer Umsetzungen im 20. bzw. 21. Jahrhundert stehen im Mittelpunkt des Hauptseminars, das sich am Beispiel ‚Mozart‘ – und aus Anlass des Mozart-Jahres 2006 – nicht nur das „körperliche Bild vom Geheimnis der Musik“ (J. Neumeier) vergegenwärtigen will. Vielmehr wird es darum gehen, die verschiedenen choreographischen Praktiken, ihre Strukturen und ästhetischen Qualitäten zu isolieren, mit welchen sich die letzten beiden Choreographen-Generationen Mozart genähert haben. Mozarts Musik steht hier für Abstraktion ebenso wie für Narration, für elitäre Kunst ebenso wie für populäre – es entstehen Spannungsfelder, die es aktuell auf die Beobachtung zeitgenössischer Annäherungen an Mozart auszudehnen und retrospektiv auch für Mozarts eigenes Verhältnis zum Tanz auszuloten gilt.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05**.

Jürgen Schläder

MARTHALERS (MUSIK-)THEATER *

2-stündig, Mo 16.30 s.t. - 18 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Münchner Festival "Spielart" zeigt im November/Dezember (genaue Termine und Angaben zur Produktion lagen bei Redaktionsschluß noch nicht fest) dieses Jahres eine Theaterproduktion von Christoph Marthaler als Übernahme vom Schauspielhaus Zürich. In Zusammenarbeit mit der Festival-Leitung und in Diskussionsrunden mit dem Publikum während des Festivals sollen die künstlerischen Aspekte dieser Produktion (Thema, Aufbau der Handlung, Dramaturgie, eingesetzte Theatermittel, ästhetische Fragestellungen u. dgl.) erarbeitet werden. Dazu ist der Besuch der Aufführung für die Teilnehmer(innen) obligatorisch.

Zur Vorbereitung und zur Kontextualisierung mit anderen Marthaler-Produktionen werden im Seminar eine Schauspiel-Inszenierung, eine Operetten- oder Opern-Inszenierung und ein freies Projekt (etwa die Theatralisierung eines Liederzyklus von Franz Schubert) untersucht, um übergreifende Strukturmerkmale von Marthalers Theaterarbeit herauszuarbeiten.

Festlegung der Marthaler-Produktionen, die analysiert werden, und Informationen zu den Festival-Veranstaltungen erfolgen in der Vorbesprechung des Seminars in der ersten Sitzung. Musikalische Kenntnisse der Teilnehmer(innen) sind wünschenswert, aber nicht zwingend notwendig.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

Jürgen Schläder

POE. DAS MUSICAL *

3-stündig, Di 11 s.t.-13.15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Winterfestival von "Tollwood" zeigt in diesem Jahr das Musical "Poe" von Frank Nimsgern und Heinz Rudolf Kunze als Übernahme aus dem Staatstheater Saarbrücken. Die Aufführungsserie findet vom 24.11. bis 31.12.2005 statt. Im Seminar wird nach einem für die Teilnehmer(innen) verbindlichen Vorstellungsbesuch eine ausführliche Analyse des Musicals (Handlung und ihre Dramaturgie, Rollen, Komposition) und der Inszenierung vorgenommen. Eine Diskussionsrunde mit dem Komponisten Frank Nimsgern ist möglich.

Da es sich in diesem Musical um die Verabreichung einer Prominenten-Biographie (des englischen Literaten Edgar Allen Poe) bzw. ihrer letzten Tage handelt, wird das Poe-Musical in den größeren Kontext von biographischen Musicals gestellt. Untersucht werden die Analogien bzw. Differenzen zwischen der Biographie, wie sie uns jeweils überliefert ist, und der dramatischen Handlung. Poetische Konzepte und dramaturgische Entscheidungen für die Einrichtung und Aufbereitung von un-künstlerischen, biographischen Fakten rücken ebenso ins Blickfeld wie die Funktion der Musik innerhalb des künstlerischen Konzepts. Vergleichswerke zum Poe-Musical, an denen die Transformation von biographischem Material in künstlerische Konzepte ebenfalls überprüft werden soll, sind zwei Musiktheaterstücke mit politischem Inhalt: das Musical "Elisabeth" von Michael Kunze und Sylvester Levay und das Stück "Nixon in China" von John Adams (Libretto: Alice Goodman).

Musikalische Kenntnisse sind für die Teilnahme wünschenswert, allerdings können auch partielle Fragestellungen zur Dramaturgie und zur Handlungsführung auf der Grundlage von Libretto-Analysen bearbeitet werden. Die Teilnehmer(innen) sollten zu Semesterbeginn die Handlung der drei Werke kennen. Eine Vorbesprechung mit Semesterplan und Angaben über die Forschungs-lage und Literatur findet in der ersten Sitzung statt.

Anmeldung per **Listeneinschreibung** in Zi. 101, Ludwigstr. 25, am **14. / 15. Juli 05** und, soweit noch Plätze verfügbar, am **17. Okt. 05**.

(Diplom-Studiengang: HS Werk- und Inszenierungsanalyse Musiktheater)

OBERSEMINARE

Jens Malte Fischer

ASIP – LEKTÜRESEMINAR FÜR FORTGESCHRITTENE

2-stündig, 14tg., Fr 9 - 12 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

In den vergangenen beiden Semestern wurde die Lektüre der Goetheschen Faust-Dichtung bis in den zweiten Teil hinein vorangetrieben. Ein Neueinstieg ist prinzipiell möglich. Voraussetzung ist eine **persönliche Anmeldung in der Sprechstunde**.

Michael Gissenwehler

OBERSEMINAR FÜR MAGISTRANDEN: AKTUELLE THEATERWISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNGEN

2-stündig, Ort und Zeit nach Vereinb.

Michael Gissenwehler

OBERSEMINAR FÜR DOKTORANDEN: SCHWERPUNKT ANALYSETHEORIEN UND -PRAKTIKEN FÜR FILM UND BÜHNE

3-stündig, Mo 17-21 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

KOLLOQUIEN

REPETITORIEN DRAMENANALYSE, 3-stündig,

Sebastian Stauss

Mo 9.30-12 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Franziska Weber

Do 14-17 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Als Erweiterung des bisherigen Angebots an Tutorien, die sich primär an Erstsemester richten, dient das von Doktoranden des Instituts geleitete Repetitorium vor allem als Ergänzung zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung, genauer: auf deren dramenanalytischen Schwerpunkt (deswegen für Erst- und Zweitsemester-Studierende nur nach Rücksprache). Dabei gilt es, insbesondere die spartenumfassende Perspektive auf die Stücke, die zu Beginn jedes Semesters für die Zwischenprüfung als obligatorische Auswahl angegeben werden, zu schärfen. Freilich können und sollen dabei keine 'Patentrezepte' oder gar 'Musterlösungen' für die Beantwortung von Prüfungsfragen vorgegeben werden; Ziel der Tutorien ist es vielmehr, zu zeigen, wie durch entsprechende Fragen an den Text sich zu jedem noch so eigentümlichen Drama leichter ein Zugang finden lässt. Zudem gilt es, die schriftliche Ausformulierung von Fragen und Antworten zu trainieren.

Behandelt werden sollen 3-4 ausgewählte (prüfungsrelevante oder vergleichbare) Texte aus allen drei Sparten (Sprech-, Musik- und Tanztheater).

Anmeldung bis Sonntag, 9. Oktober 2005 per e-mail an itw.repetitorium@gmx.de mit Angaben zu Person/Semester und der Angabe, ob einer der beiden Alternativ-Termine bevorzugt wird oder man bei der Terminwahl flexibel ist.

Rainer Hartl

ALFRED HITCHCOCK

4-stündig, Mi 8-11 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Er hat 57 Thriller und etliche Fernsehbeiträge gedreht. Peter Bogdanovich, Eric Rohmer und Claude Chabrol haben über ihn geschrieben. François Truffaut hat ihn bewundert. Bodo Fründt hält ihn für einen der interessantesten Regisseure der Filmgeschichte. Wir können in diesem Kolloquium

nicht das Gesamtwerk Alfred Hitchcocks präsentieren. Aber ein paar wichtige Filme des Meisters des Suspense vorstellen, der seine Qualitätskriterien kurz und bündig so beschrieb: „Ein Film ist dann gut, wenn er die Aufmerksamkeit des Publikums so fesselt, dass es nach dem Kino sagt: ‚Das Essen, der Babysitter, die Eintrittskarten – alles hat sich gelohnt‘“.

Literatur:

- Chandler, Charlotte: Hitchcock, Herbig 2005
- Fründt, Bodo: Alfred Hitchcock und seine Filme. München 1986 (Heyne Filmbibliothek 91)
- Truffaut, Francois: Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht? München 1973
- Spoto, Donald: Alfred Hitchcock: Die dunkle Seite des Genies. Ein Leben. Piper 1999
- www.alfred-hitchcock.de/

Katrin Kazubko / Christoph Albrecht

VON DER SPIELPLANGESTALTUNG ZUR PRODUKTIONSDRAMATURGIE *

2-stündig, Mi 13-15 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Das Kolloquium richtet sich vornehmlich an Studierende im Hauptstudium Diplomdramaturgie (4.-6. Semester) und dient als Vorbereitung auf die zu lösenden Fragestellungen, Aufgaben und Probleme im Rahmen einer Produktionsdramaturgie.

Hierbei geht es einerseits um Konzeption, Besetzung, Werkeinrichtung und Programmheft als grundlegende dramaturgische Aufgaben im Rahmen der Inszenierung eines musikalischen oder dramatischen Werkes, die am Beispiel von "Eugen Onegin" von Peter I. Tschaiakowsky und von "König Lear" von William Shakespeare diskutiert werden sollen. (Die Kenntnis der beiden Werke wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt!)

Andererseits sollen sich die Teilnehmer auch einen Überblick über den Ausbildungsstand der Studierenden der Bayerischen Theaterakademie in den Fachrichtungen Schauspiel/ Musiktheater/ Musical verschaffen. Geplant sind regelmäßige Besuche der (hausinternen) Veranstaltungen wie „Szenen zeigen“ (Schauspiel), „Sängerforum“ (Musiktheater) oder Eigenarbeiten (Musical), um die individuellen Fähigkeiten und Eigenschaften einschätzen und beurteilen zu lernen. Auf Grundlage dieser Erfahrungen und Kenntnisse sollen auch Werke aus Schauspiel und Musiktheater in Hinblick auf Besetzungsmöglichkeiten vorgeschlagen werden.

Die Auseinandersetzung mit beiden Aspekten dieses Kolloquiums soll dazu beitragen, den vielfältigen Anforderungen in der Praxis gerecht zu werden. Dazu gehören u.a.: inhaltliche Kompetenz, Argumentations- und Diskussionsfähigkeit, ästhetisches Beurteilungsvermögen, psychologisches Geschick.

(Diplom-Studiengang: Spielplangestaltung Schauspiel/Musiktheater)

Katrin Kazubko / Uwe Hollmach

SZENISCHE LESUNG *

2-stündig, (Raum und Zeit nach Absprache)

(Szenische) Lesungen als Beiprogramme oder Sonderveranstaltungen zu konzipieren, ist eine der zahlreichen Aufgaben eines Dramaturgen im Theater oder Rundfunk. Das Proseminar stellt diesen Praxisbezug in den Mittelpunkt: Verschiedene Texte sollen analysiert, inhaltsbezogen zusammengestellt und für eine Lesung ausgewählt und eingerichtet werden. Das Kriterium der Sprechbarkeit und der Besetzung wird neben inhaltlichen Themen ebenso eine Rolle spielen wie die Gesamtkonzeption einer szenischen Lesung (Musik/ Bühne/ Kostüme/ Licht). Ob man sich bei der Auswahl auf Themen wie Kitsch, Kunst oder Krieg, auf einen Autor, eine Epoche, eine bestimmte Textgattung usw. konzentriert, soll bereits am Ende des Sommersemesters besprochen werden. Das Seminar richtet sich an alle Dramaturgiestudenten, um gemeinsam ein Projekt zu verwirklichen, das in Kooperation mit dem Diplomstudiengang Schauspiel/ Regie der Bayerischen Theaterakademie stattfinden soll. Schauspielerschüler der Bayerischen Theaterakademie werden Ende Januar/ Anfang Februar die Texte auf der Studiobühne öffentlich lesen.

Vorbesprechung (möglichst mit Themenvorschlägen!) **am Dienstag, 12. Juli um 11 Uhr (s.t.)**, Ludwigstr. 25, D 04 II

(Diplom-Studiengang: Werkeinrichtung Schauspiel)

Peter Konwitschny

WORKSHOP MIT STUDIERENDEN DER DIPLOM-DRAMATURGIE UND THEATERWISSENSCHAFT

2-stündig, Termin und Raum s.A.

Der Workshop mit Peter Konwitschny ist für Januar bzw. Februar 2006 geplant. Weitere Informationen zu Thema, Termin, Ort und Aufnahmebedingungen siehe Aushang.

Stephanie Metzger

EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTARBEIT SCHAUSPIEL *

2-stündig, Fr 15-17 Uhr (ggf. 14-tägig), Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95, J 26

Das Seminar dient der Vorbereitung und Begleitung aller Studierenden im Diplom-Studiengang Sprechtheaterdramaturgie, die an einem Projekt der Theaterakademie mitarbeiten. Es soll dabei um den Austausch der in Projekten arbeitenden Studenten über die Stücktexte, über das dramaturgische Konzept für die jeweilige Inszenierung sowie über den Produktionsverlauf selbst gehen. Daneben richtet sich das Seminar an alle Studierenden des Diplomstudiengangs, die gerade das Vordiplom bestanden haben. Das Seminar soll hier eine Heranführung an den Betrieb der Theaterakademie leisten. Gemeinsame Aufführungsbesuche der Projekte, die Diskussion darüber – gegebenenfalls zusammen mit Mitgliedern aus dem Produktionsteam – sowie eine Nachbereitung der Projekte sind ebenfalls geplant.

Das Seminar ist für alle Studierenden der Schauspiel-dramaturgie, die an Projekten arbeiten und damit den Schein zur Projektarbeit erhalten möchten, obligatorisch.

(Diplom-Studiengang: Projektarbeit I und II)

Birgit Meyer

WERKEINRICHTUNG MUSIKTHEATER *

2-stündig, mehrere Blöcke, die in der ersten Sitzung am 3.11.2005, 11.00 Uhr disponiert werden. Bürgermeistervilla Ismaninger Str. 95, 2. Stock, J 26.

Thema ist "Der Freischütz" von Carl Maria von Weber. Im Rahmen des Seminars werden alle auführungsrelevanten Aspekte behandelt und gemeinsame eine spielbare Fassung erstellt.

Anmeldung bis spätestens 29. Juli 05 unter dramaturgie@ak-theater.bayern.de

(Diplom-Studiengang: Werkeinrichtung Musiktheater)

Anke Roeder

DRAMATURGISCHE STRUKTUREN VON DER ANTIKE BIS ZUR GEGENWART

2-stündig, Mi 13 - 15 Uhr, Schellingstr. 9, 1 / 1.OG

Ausgehend von neuen Stücken wollen wir die ihnen zugrunde liegenden dramaturgischen Strukturen untersuchen, herausfinden, was sie erzählen, ihre thetralen Möglichkeiten erkennen. Dabei ergibt sich bei vielen von ihnen, dass sie auf tradierten Formen beruhen – dem chorischen Theater der Antike, dem Stationendrama des Mittelalters, dem theatrum mundi des Barock. Sie umspielen diese Formen, verbergen oder verkehren sie. Sie erscheinen dann wie Palimpseste, in denen unter der neuen 'Schrift' eine alte verborgen liegt, die in das gegenwärtige Handlungsgeschehen hineinragt. „Jeder Text ist Absorption und Transformation eines anderen Textes...“ (Julia Kristeva). So enthält der moderne Dramentext vielleicht ein Geheimnis, das als verborgene, ungeahnte Dimension im Theatertext aufscheint.

Eine Liste mit Stücken und Hinweisen auf theoretische Literatur erscheint zu Anfang des Semesters. Zur Ferienlektüre empfehle ich:

– Rainald Goetz: Die Formphantasie. (Frankfurter Poetikvorlesung) In: Abfall für alle. Frankfurt am Main: Suhrkamp 1999, S. 229-372

Anke Roeder / C. Bernd Sucher

ZEITGENÖSSISCHE REGISSEURE

2-stündig, Vorbespr. 20.10., 11 Uhr;

Sitzungstermine in Blöcken: Do 27./Fr. 28.10.; Do 1.12./Fr. 2.12.; Do. 15.12. / Fr. 16.12.; Do19.1. / Fr. 20.1., jeweils 11.00 - 17.00 Uhr. Bürgermeistervilla, Ismaninger Str. 95, 2. Stock.

Anhand von Aufführungen in München und Videos sollen die Arbeiten von Andrea Breth, Luc Bondy, Frank Castorf, Andreas Kriegenburg, Christoph Marthaler, Luc Perceval, Armin Petras, Johan Simons, Michael Thalheimer und anderen analysiert werden.

Bei Abgabe einer entsprechenden Seminararbeit besteht die Möglichkeit, einen PS II-Schein zu erwerben.

Anmeldung per E-Mail bis spätestens 29. Juli 05 unter dramaturgie@ak-theater.bayern.de.

C. Bernd Sucher

FRANZÖSISCHE GEGENWARTSDRAMATIK

2-stündig, Di 11 - 13 Uhr, Bürgermeistervilla, Ismaningerstr. 95

In diesem Seminar soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit – und ob überhaupt – zeitgenössische französische Dramatiker anders schreiben als deutschsprachige. Ob andere Themen sie bewegen und ob die Postdramatik wie sie in Jelineks Texten sich darstellt auch im romanischen Sprachraum Fuß gefasst hat. Da alle Texte, die Gegenstand sein werden, in den Bänden Scènes (Verlag der Autoren) abgedruckt sind, ist der Zugang auf einfachste Weise gesichert. Beschäftigen werden wir uns mit Xavier Durringer: Ganze Tage – ganze Nächte, Jean-Luc Lagarce: Ich war in meinem Haus und wartete (beide Scène 1); Michel Deutsch: Féroé, die Nacht... (Scène 2); Michel Vinaver: Fragen der Einstellung (Scène 3); Eugène Ionesco: Kreise Drehen, Olivier Py: Die Feier des Labyrinths (beide Scène 4); Sébastien Harrisson: Titanica, Fabrice Melquiot: Espresso Blues (beide Scène 5) und Texten von Mari NDiaye, Valère Novarina; David Lescot und Pauline Sales.

Bei Abgabe einer entsprechenden Seminararbeit besteht die Möglichkeit, einen PS II-Schein zu erwerben.

Anmeldung per E-Mail bis spätestens 29. Juli 05 unter dramaturgie@ak-theater.bayern.de

Heribert Schälzky

SPIEL- UND THEATERPÄDAGOGIK

1-stündig, Do 18 - 19 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

In diesem Kolloquium werden wir uns mit einigen Aspekten der Spiel- und Theaterpädagogik auseinandersetzen.

Als Einführung empfehle ich die Lektüre der KORRESPONDENZEN (itw-Sign. Z 236)

Dagmar Schmidt / George Podt

„FRAGEN STATT ANTWORTEN“ – DRAMATURGIE IM KINDER- UND JUGENDTHEATER *

2-stündig, Mi 18-20 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

"Das Leben von Kindern und Jugendlichen heute ist nicht einfach, sondern vielschichtig, gefährlich und kompliziert. Und so muss auch das Theater sein, das man für sie macht," schreibt Dagmar Schmidt, Chefdramaturgin an der *Schauburg* in München, zur künstlerischen Konzeption des *Theaters der Jugend am Elisabethplatz*. Dagmar Schmidt wird sich zusammen mit dem Intendanten George Podt spezifisch dramaturgischen Aufgaben im Bereich Kinder- und Jugendtheater widmen. Die Lektüre von Kinder- und Jugendstücken wird hierbei weniger im Mittelpunkt des Interesses stehen. Vielmehr sollen Stücke wie „Von Menschen und Mäusen“ von John Steinbeck (Premiere Januar 2006) oder Texte wie „Die Weber“ von Gerhart Hauptmann (Spielzeit 2004/05) in Hinblick auf ihre Bedeutung und Inszenierbarkeit für ein junges Publikum hinterfragt werden. Inhaltliche und organisatorische Spielplanfragen werden dabei ebenso berücksichtigt wie inszenierungsanalytische Aspekte oder Fragen der Konzeption von Einführungsveranstaltungen, Beiprogrammen, Hinter-

grundsmaterialien für Lehrer. Geplante Proben- und Vorstellungsbesuche werden den Bezug zur Praxis erweitern.

Das Kolloquium richtet sich hauptsächlich an Studierende des Diplomstudiengangs Dramaturgie. Bewerbungen von Magisterstudenten können nur im Nachrückverfahren berücksichtigt werden. (Benotete PS II-Scheine können nach Rücksprache mit Dr. Katrin Kazubko erworben werden.)

Teilnahmebeschränkung auf 15 StudentInnen, Anmeldung bis 29. Juli 2005 per E-Mail an dramaturgie@ak-theater.bayern.de

(Diplom-Studiengang: PS II Kinder- und Jugendtheater)

Isa Terwiesche

SPRECHERZIEHUNG FÜR DRAMATURGEN *

2-stündig, Mo 17 - 19 Uhr, Bayerische Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, 0.55

Geschlossen für Dramaturgiestudenten im Hauptstudium.

Anmeldung per E-Mail bis spätestens 29. Juli 05 unter dramaturgie@ak-theater.bayern.de.

(Diplom-Studiengang: Sprecherziehung)

Barbara Zuber

EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTARBEIT MUSIKTHEATER *

3-stündig, Mi 13s.t. - 15.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Das Seminar dient der Vorbereitung und Begleitung aller Studierenden im Diplom-Studiengang Dramaturgie, die an einem der Musiktheater-Projekte sowohl innerhalb wie außerhalb der Theaterakademie mitarbeiten. Weiterhin kommen allgemeine und spezielle Fragen der Praxis einer Operndramaturgie zur Sprache, so z.B. die Entwicklung von dramaturgischen Konzepten für eine Inszenierung, Fragen der Zusammenarbeit mit dem Produktionsteam, Erstellung von Strichfassungen, Probleme der Übersetzung von fremdsprachigen Libretti, der Programmheftplanung sowie der Öffentlichkeitsarbeit.

(Diplom-Studiengang: Seminar für Studenten im Hauptstudium Dramaturgie/Musiktheater, Einführung in die Projektarbeit Musiktheater)

Barbara Zuber

DIE OPERN VON JEAN PILIPPE RAMEAU. DRAMATURGIE UND INSZENIERUNG *

3-stündig, Do 14 - 16.30 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

"Es lebe Rameau, nieder mit Gluck!" Man kann bezweifeln, ob Claude Debussy dies wirklich so gemeint hat, dennoch steht eines fest: Die Opern, Ballette und Ballett-Opern von Jean-Philippe Rameau sind auf dem besten Wege, die Opernhäuser nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland und in der Schweiz zu erobern. Tatsächlich gehören Rameaus Bühnenwerke, von denen sich rund 30 erhalten haben, zum Faszinierendsten, was das französische Musiktheater des frühen und mittleren 18. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Das Kolloquium versteht sich als Einführung in die Dramaturgie und Inszenierungen ausgewählter Bühnenwerke von Rameau. Besprochen werden u.a. die Inszenierungen von: *Platée - Les Boréades - Les Indes galantes*, die allesamt auf DVD vorliegen. Weitere Werke (nur auf CD) können mit einbezogen werden.

Literatur zur Einführung:

- Artikel über Rameaus Opern in: Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters, Bd. 5, München / Zürich 1995;
- Michael Zimmermann, Jean-Philippe Rameau und die Académie Royale de Musique, in: Neues Handbuch der Musikwissenschaft, Bd. 5, hrsg. von Carl Dahlhaus, Laaber 1985, S. 166-180;
- Elke Lang-Becker, Szenentypus und Musik in den Opern Rameaus, München 1978;
- Catherine Kintzler, Jean-Philippe Rameau, Paris 2¹⁹⁸⁸;
- Catherine Kintzler, Poétique de l'opéra français de Corneille à Rousseau, Paris 1992.

Barbara Zuber

ÜBUNG: EINFÜHRUNG IN DAS WISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN FÜR STUDENTEN DES STUDIENGANGS DRAMATURGIE (MUSIKTHEATER) MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN

2-stündig, Fr 11.30 - 13 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 II

Da haben wir den Salat: Fehlende Quellenbelege und Hinweise auf Bücher, auf die man sich in der schriftlichen Hausarbeit gestützt hat; unpräzise, schwammige Formulierungen und ein mangelhaftes Literaturverzeichnis; und dann auch das noch: die Hauptthese und stützenden Argumente sind, wenn überhaupt vorhanden, nur mangelhaft entwickelt. ... Die schriftliche Proseminarbeit, mit der sich der Studierende der Dramaturgie nun über mehrere Wochen abgemüht hat, wird zurückgegeben.

Was tun? Da gibt es nur einen Rat: Rechtzeitig, möglichst schon im ersten Semester, einen Kurs wie diesen besuchen: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.

Die Übung (für Studierende des Studiengangs Dramaturgie) zeigt und vermittelt, was eine wissenschaftliche Arbeit ist, wie eine solche erstellt wird und wie die Arbeitsergebnisse am besten präsentiert werden (schriftlich wie mündlich).

Die wichtigsten Fragen sind: Welche Formen wissenschaftlicher Arbeit, welche Arbeitstechniken sind zu wählen? Wodurch unterscheidet sich ein mündliches Präsentieren von schriftliche Arbeiten. Welche Präsentationsmittel, Präsentationstechniken und mediale Hilfsmittel kann man einsetzen?

Neben dem notwendigen Grundlagenwissen vermittelt der Kurs viele praktische Tipps und Tricks zur Gestaltung und Verbesserung schriftlicher Arbeiten und mündlicher Präsentationen.

PRAKTIKA

Am Montag, den 24. Oktober findet um 14 Uhr auf der Studiobühne des itw (Ludwigstr. 25) ein **allgemeines Bühnentreffen** statt, bei dem alle interessierten Studenten über die laufenden Lehrveranstaltungen, Workshops und sonstige Arbeitsmöglichkeiten auf der Bühne informiert werden. Ferner wird bei diesem Treffen die Bühnenbelegung abgesprochen. Da bereits ausreichend studentische Inszenierungen außerhalb des Lehrangebotes geplant sind, können neue Projekte erst für das SS 2006 angenommen werden. Ein entsprechender Termin wird Ende des WS per Aushang bekannt gegeben.

Stefan Frey

BÜHNENPRAKTIKUM *

Zeiten: Mo 16.00-19.00, Mi 15.00-18.00, Do 16.00-19.00, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

Das dem Bühnenpraktikum zugrunde liegende Stück steht noch nicht fest, der Titel wird im Internet und per Aushang bekannt gegeben.

Der Text liegt auf jeden Fall ab September in der Institutsbibliothek aus.

Besetzung, Schauspielerei, Bühnenbild, Kostüme, Musik und Licht – alle Bereiche der Inszenierung eines Textes sollen während des Bühnenpraktikums diskutiert und umgesetzt werden. Vor allem aber geht es um Regiekonzeption, Strichfassung und konkrete dramaturgische Arbeit. Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft, sich aktiv zu beteiligen, eine Rolle oder eine andere Aufgabe bei der Inszenierungsvorbereitung zu übernehmen.

Die angegebenen Zeiten sind als Kernzeiten zu verstehen, wobei Überschneidungen mit anderen Veranstaltungen nicht gegen eine Teilnahme sprechen. Die genaue Terminplanung wird zu Beginn des Semesters abgesprochen. Zusätzliche Probenzeiten und zwei Wochenendseminare sind einzuplanen. Den Abschluß des Bühnenpraktikums bilden **fünf Aufführungen von 31. Januar - 4. Februar**. Das Wochenende davor finden die Endproben statt.

Die **Besprechung in der ersten Sitzung am Mo, 17. Oktober, 16 Uhr** (E 012, Studiobühne) ist **obligatorisch für alle Interessenten**, da bereits hier erste Aufgaben eingeteilt werden.

(Diplom-Studiengang: Bühnenpraktikum)

Raimund Brömse

REGIETECHNIKEN

Di 18 - 21 Uhr, Mi 18 - 21 Uhr, Do 13 - 16 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne),

1. **Anmeldung und Vorbesprechung:** 18.10., 18 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi. 102

2. Einführung in die Technik der Regie: 19.10., 18 Uhr, Ludwigstr. 25, Zi. 102

3. Am 20.10. werden die TeilnehmerInnen Ihre Regieprojekte vorstellen, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne),

Aufgabe von Regie ist die Umsetzung dramatischer Texte in szenisches Geschehen. Kernkompetenzen des Regisseurs dabei sind

– die aufführungsbezogene Aufbereitung des dramatischen Textes und

– die Anleitung der Arbeit des Schauspielers an der Rolle.

Das Praktikum will in die technischen Grundlagen dieser Tätigkeiten einführen. Das sind

– die Analyse der dramatischen Situation (Wer tut was warum und wozu, wo und wann wie?) und

– die Kontrolle der Arbeitstechniken des Schauspielers (Strukturieren szenischer Vorgänge, Reagieren auf den Partner, gestisches Sprechen, beredtes Gestikulieren).

Schwerpunkt des Praktikums ist die Probenarbeit des Regisseurs mit den Darstellern. Zu diesem Zweck werden die Tätigkeiten Regie und Schauspielen unter den TeilnehmerInnen für jedes Probenprojekt von neuem verteilt. Gearbeitet wird an Ausschnitten aus dramatischen Texten, die von den TeilnehmerInnen vorgeschlagen werden. Erster Arbeitsschritt der Probenarbeit ist das Erklären der Regieabsicht und der Abfolge der szenischen Vorgänge, zweiter die Umsetzung in darstellendes Spiel. Ziel des Praktikums ist Ordnen und Begründen als Voraussetzung für die Konstruktion von Situationen und Kontrolle der Bewegungen von Körper und Stimme als Voraussetzung für das Verkörpern bzw. Zeigen von Rollenfiguren zu erfahren.

Gearbeitet wird in Gruppen, die sich wöchentlich ein- oder zweimal treffen. In einer Gruppe können bis zu maximal fünf Studierende zusammenarbeiten.

Literaturhinweise:

– Brook, Peter: Das offene Geheimnis. Gedanken über Schauspielerei und Theater. Frankfurt/M. 1994

– Čechov, Michail: Die Kunst des Schauspielers. Moskauer Ausgabe. Stuttgart 1990

– Ebert, Gerhard u. Penka, Rudolf: Schauspielen. Handbuch für Schauspielerausbildung. Berlin 41998

– Humphrey, Doris: Die Kunst, Tänze zu machen. Zur Choreographie des Modernen Tanzes. Wilhelmshaven 1985, S. 98-127: Der Bühnenraum

– Jenisch, Jakob: Ich selbst als ein anderer: Der Darsteller und das Darstellen. Grundbegriffe für Praxis und Pädagogik. Berlin 1996

– Jesch, Jörg: Grundlagen der Sprecherziehung. Berlin, New York 1973 (Sammlung Göschen Bd. 4122), S. 52ff: Sprechleistung

– Hoffmeier, Dieter: Stanislavskij. Auf der Suche nach dem Kreativen im Schauspieler. Stuttgart 1993, S. 141-170 u. S. 345-380

– Laban, Rudolf von: Die Kunst der Bewegung. Wilhelmshaven 1988

– Lecoq, Jacques: Der poetische Körper. Eine Lehre vom Theaterschaffen. Berlin 2000

– Ritter, Hans Martin: Sprechen auf der Bühne. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. Berlin 1999

– Stanislawski, Konstantin Sergejewitsch: Die Arbeit des Schauspielers an der Rolle. Materialien für ein Buch (Hrsg. v. Dieter Hoffmeier). Berlin 1993

Reiner Josef Klein

EINFÜHRUNG IN DIE VIDEOTECHNIK

2-stündig, Fr 9.30 s.t. - 11 Uhr, Ludwigstr. 25, D 04 I

Ihre eigene Erfahrung wird es bestätigen: Video und Film gelangen in der theaterwissenschaftlichen Forschung zu immer größerer Bedeutung (in mehr als der Hälfte der angebotenen Veranstaltungen des Instituts werden Videoanalysen stützend eingesetzt). Selbst wenn mit dem elektronischen Medium die Transitorik des Theaters nicht erfaßt werden kann, so bieten diese Aufzeichnungen die optimale Quelle für die Erforschung des theatralen Ereignisses.

In dieser Veranstaltung für Anfänger (vielleicht nicht unbedingt Studienanfänger) werden wir uns intensiv mit der technischen Ausstattung des Instituts (Kameras, Aufzeichnungsgeräten, Tonausrüstung, Beleuchtung, elektronischer Nachbearbeitung) vertraut machen. Im Theaterraum des Instituts und in Münchener Kleintheatern werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und an praktischen Beispielen überprüfen. Diese Übung ist sehr zeitintensiv und für "Zaungäste" nicht geeignet. Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Übungen bekanntgegeben.

WORKSHOPS

Raimund Brömse

LICHTGESTALTUNG FÜR THEATERAUFFÜHRUNGEN

Blockveranstaltung i.d. Semesterferien vom 12. September bis 9. Oktober 2005

Anmeldung und Vorbesprechung Do 7. Juli., 16 - 18 Uhr, Ludwigstr. 25, E 012 (Studiobühne)

Die Wirkung einer Inszenierung auf den Zuschauer resultiert aus dem komplexen Zusammenwirken der Komponenten, aus denen die Inszenierung zusammengesetzt ist, im Augenblick der Auf-führung. Wird eine Komponente verändert, weggelassen oder neu hinzugefügt, wandelt sich die Wirkung der unverändert gebliebenen Komponenten ebenso wie das Resultat ihres Zusammen-wirkens. Unter diesem Aspekt wechselseitiger Abhängigkeit der die Theateraufführung konstituieren-den Komponenten wollen wir uns mit den Funktionen der Bühnenbeleuchtung beschäftigen, d.h. wir wollen untersuchen, wie durch die Modifikationen der Beleuchtung die Wirkung von Spiel und Raum und umgekehrt durch Modifikationen von Spiel und Raum die Wirkung des Lichts und da-durch zugleich auch immer die Gesamtwirkung des Bühnengeschehens sich verändern. Zu die-sem Zweck werden wir auf der institutseigenen Studiobühne an den Komponenten einer Szene (von einigen Minuten Spieldauer) in einer Reihe von Experimenten Modifikationen vornehmen (die entweder als alternative Lösungen bei identischer künstlerischer Aufgabenstellung oder als Konse- quenzen einer alternativen künstlerischen Aufgabenstellung zu begründen sein werden) und die Ergebnisse dieser szenischen Experimente durch Vorführungen vor Gästen und anschließende Befragung der Gäste auf ihre Wirkung hin testen.

Die Arbeit an diesem Vorhaben gliedert sich in 2 Teile. Der erste Teil wird die Grundlagen für die geplanten szenischen Experimente schaffen. Dazu gehören:

- Vermittlung elementarer Kenntnisse in Lichttechnik und Lichtplanung
- Erklärung der Möglichkeiten, aber auch der Grenzen der räumlichen und technischen Gegeben- heiten der institutseigenen Studiobühne
- Entwicklung eines überschaubaren, d.h. in Anzahl und Dimensionen seiner Komponenten minima- lisierten szenischen Projekts und Bestimmung von sinnvollen und auch machbaren Varianten für die Gestaltung von Spiel, Raum und Licht.

Der zweite Teil dient der Realisierung der szenischen Experimente.

Literaturhinweise:

I. Lichtplanung

1. Architektur:

- Brandt, Ulrike und Geissmar-Brandt, Christoph: Lichtbuch. Die Praxis der Lichtplanung. Basel, Boston, Berlin 2001
- Flagge, Ingeborg (Hrsg.): Jahrbuch Licht und Architektur 1998, Darmstadt 1998
- Ganslandt, Rüdiger u. Hofmann, Harald: Handbuch der Lichtplanung. Braunschweig, Wiesba- den 1992.
- Schrickler, Rudolf: Licht-Raum, Raum-Licht. Die Inszenierung der Räume mit Licht. Planungsleit- faden. Stuttgart 1994

2. Film und Fernsehen

- Dunker, Achim: "Die chinesische Sonne scheint immer von unten" – Licht- und Schattengestal- tung im Film. München 1993 (=TR-Praktikum, Bd. 9)
- Millerson, Gerald: Handbuch der Beleuchtungstechnik für Film- und Fernsehproduktionen. Köln 1999

3. Theater

a. Geschichte

- Baumann, Carl-Friedrich: Licht im Theater. Von der Argand-Lampe bis zum Glühlampen- Scheinwerfer. Stuttgart, Wiesbaden 1988 (=Die Schaubühne, Bd. 72)
- Bergman, Gösta M.: Lighting in the Theatre, Stockholm /Totowa, N.J. 1977
- Krzeszowiak, Tadeusz: Historische Entwicklung der Bühnenbeleuchtung, in: Bühnentechnische Rundschau, 5/1985, 5 und 6/1986

b. Praxis

- Lehmann, Marie-Luise: Lichtdesign. Handbuch der Bühnenbeleuchtung in Deutschland und den USA, Berlin 2002
- Keller, Max: Faszination Licht. Licht auf der Bühne. München, London, New York 1999
- Pilbrow, Richard: Stage Lighting. New York 1991

II. Lichttechnik

1. Geschichte

- Holzinger, Andreas: Von der Wachskerze zur Glühlampe. Fächerübergreifende Einführung und historische Entwicklung der Lichttechnik. Frankfurt a.M. 1998 (=Deutsch Taschenbücher, Bd. 95)

2. Physik

- Falk, David S. / Brill, Dieter R. / Stork, David G.: Ein Blick ins Licht. Einblicke in die Natur des Lichts und des Sehens, in Farbe und Fotografie. Basel, Boston, Berlin, Heidelberg 1990

3. Fachwissenschaft

- Buschendorf, Hans-Georg (Hrsg.): Lexikon Licht- und Beleuchtungstechnik. Berlin, Offenbach 1989
- Hentschel, Hans-Jürgen: Licht und Beleuchtung. Theorie und Praxis der Lichttechnik. Heidel- berg 1994

III. Licht und Farbe

- Frieling, Heinrich: Das Gesetz der Farbe. Göttingen, Zürich 1990
- Heimendahl, Eckart: Licht und Farbe. Ordnung und Funktion der Farbwelt. Berlin 1961
- Pawlik, Johannes: Theorie der Farbe. Eine Einführung in begriffliche Gebiete der ästhetischen Farbenlehre. Köln 1973

Annett Scholwin

BEWEGUNG IM RAUM – TANZ-WORKSHOP

Workshop vom 4.-6. November 2005

Freitag: 18 - 22 Uhr; Samstag 10 - 19 Uhr; Sonntag 11 - 16 Uhr

„warum wie und wohin bewege ich mich – eine ganz konkrete situation nonverbal ausschliesslich mit dem körper erleben und für andere erlebbar machen. sich dabei in bezug zum eigenen körper zum raum und zum partner verhalten und erkennen welche wechselwirkungen zwischen bewegung bewegungsantrieb und raum entstehen“

Der Workshop geht aus von Peter Handkes „Die Stunde, da wir nichts voneinander wußten“, einem Theatertext ohne Dialog und wird sich in der konkreten Aufgabenstellung auf diesen Text beziehen – richtet sich also nicht nur an Tänzer, sondern stellt auch schauspielerische Aufgaben. Durch Improvi- sation zu Musik entstehen noch einmal völlig neue Konstellationen, die es zu entdecken gilt.

Annet Scholwin, langjährige Bewegungslehrerin an der Schauspielschule „Hans Otto“ in Potsdam, arbeitet vor allem als Choreographin an verschiedenen Theatern.

Anmeldung mit Begründung des besonderen Interesses, Angaben zu Person, Semester, HF/NF bis **20. Oktober 2005** per eMail unter: stefan.frey@lrz.uni-muenchen.de

Lars Vogel

FESTIVALGESTALTUNG: NEUE DRAMATIK

2-stündig, Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben

Der designierte Chefdramaturg und stellvertretende Intendant des Schauspiels am Theater Ulm Lars Vogel wird in dem dreitägigen Workshop die inhaltliche und organisatorische Planung und Durchführung eines in der Spielzeit 2006/07 geplanten Festivals thematisieren. Der Arbeitstitel lau-

tet „NEUE DRAMATIK“ – berücksichtigt werden neue Theatertexte von AutorInnen aller Altersgruppen und Nationalitäten. Eine Autorenwerkstatt, interne und öffentliche Lesungen und Diskussionsforen sollen zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit den Texten zwischen Autoren, Dramaturgen, Künstlern und Zuschauern anregen. Zwei der ausgewählten Stücke werden in der folgenden Spielzeit am Theater Ulm uraufgeführt.

Der Workshop ist Teil der Vorbereitung des Festivals und bietet den Teilnehmern die Möglichkeit, sich weiterhin bei der Auswahl der Stücke und an der Durchführung des Festival aktiv zu beteiligen.

Beschränkte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Bewerbungen bis 30. September 05 mit Begründung des besonderen Interesses, Angaben zu Person, Semester, HF/NF an: katrin.kazubko@t-online.de

Theresia Walser

SCHREIBWERKSTATT (Fortsetzung)

2 Blocktermine im Januar/ Februar 2006 (s. A.)

Die unter dem Titel „Das verhüllte Bild“ durchgeführte Schreibwerkstatt wird im Wintersemester aus inhaltlichen Gründen als Aufbaukurs fortgesetzt. **Es gibt die Möglichkeit, sich auf frei gewordene Plätze zu bewerben. Bitte Aushang beachten!!!!**

Die Teilnehmer aus dem Sommersemester werden gebeten, sich verbindlich bis zum 30. Juli für die beiden Termine anzumelden.

Der Studiengang Regie der BAYERISCHEN THEATERAKADEMIE

öffnet folgende Seminare für Dramaturgiestudenten:

Cornel Franz:

LESEN LERNEN SCHAUSPIEL

2stündig., Do 11-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenpl.12, 1.31, Beginn s.A.

Textlektüre zusammen mit Studenten des 1. Jahrgangs Regie. Das zu besprechende Stück wird noch per Aushang bekannt gegeben. Offen für Dramaturgiestudenten ab dem 3. Semester. **Bewerbung per E-Mail** mit Angaben über den Stand des Studiums, bisherige Theatererfahrung und Beweggründe für die Teilnahme am Seminar bis spätestens **29. Juli 2005** an dramaturgie@ak-theater.bayern.de

Cornel Franz:

LESEN LERNEN OPER

2stg., Di 11-13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.31, Beginn s.A.

Librettolektüre zusammen mit Studenten des 1. Jahrgangs Regie. Die zu behandelnde Oper wird noch per Aushang bekannt gegeben. Offen für Dramaturgiestudenten ab dem 3. Semester. **Bewerbung per E-Mail** mit Angaben über den Stand des Studiums, bisherige Theatererfahrung und Beweggründe für die Teilnahme am Seminar bis spätestens **29. Juli 2005** an dramaturgie@ak-theater.bayern.de

Weitere Hinweise zu Veranstaltungen und Angebote der Theaterakademie vgl. die aktuellen Aushänge!

Im Rahmen des **DEPARTMENTS KUNSTWISSENSCHAFTEN** bietet **Frau Regina Wohlfarth M.A.**, Geschäftsstellenleiterin des Departments, folgende Übungen für alle Studierenden im Department Kunstwissenschaften an:

Regina Wohlfarth

WORKSHOP KULTUR-MARKETING / PR

2std., Mi 12-14 Uhr, Leopoldstraße 13, Raum 1503, Beginn: 19. Oktober 2005

Anmeldung: department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de

Wie finden Kunst, Musik, Theater zu ihrem Publikum? Wie kommunizieren wir künstlerische Inhalte? Was sind Zielgruppen, was ist Preispolitik? Wie können Image, wie Besucherzahlen optimiert werden? Was können Marketing und PR dazu beitragen, Besucherinnen und Besucher für Ausstellungen, Theatervorstellungen oder Konzerte zu interessieren? In der Übung wird anhand praktischer Beispiele und realer Aufgabenstellungen Marketingkonzepte für Kunst, Musik, Theater erarbeitet.

Eva Wattolik / Regina Wohlfarth

HÖRBARE BILDER, SICHTBARE MUSIK

2std., Fr 10-12 Uhr, Leopoldstraße 13, Raum 1503, Beginn: 21. Oktober 2005

Für max. 20 Teilnehmer, deshalb dringend Anmeldung unter department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de

Die beiden Sinne Sehen und Hören sind grundlegende Voraussetzung zur Wahrnehmung, zum Erleben und zur Betrachtung von Kunst, Musik und Theater. Die Auseinandersetzung mit Multimedialer Kunst, mit Verknüpfungen mehrerer Kunstsparten, erfordert ein Zusammenwirken dieser Sinne. Die Vermittlung multimedialer Kunstformen auf der Basis interdisziplinären Denkens und der Schulung von Sinneswahrnehmung ist Thema dieser Übung. Im Zentrum steht die Entwicklung von Vermittlungskonzepten zu verschiedenen Arbeiten multimedialer Kunst. Besuche der Sammlung Goetz und des ZKM Karlsruhe sind vorgesehen.

Regina Wohlfarth

KUNST, MUSIK UND THEATER IN DEN (MASSEN-)MEDIEN

2std., Fr 13-15 Uhr, Leopoldstr. 13, Raum 1503, Beginn: 21. Oktober 2005

Anmeldung: department.kunstwissenschaften@lrz.uni-muenchen.de

Massenmedien sind wichtige und begehrte Foren für die Präsentation von und den Diskurs über Kunst, Musik und Theater. In dieser Übung geht es darum, Inhalte und Produktionsweisen der vier Medien-Sparten – Print, Hörfunk, TV, Internet – kennen zu lernen und das Spektrum journalistischer Formen und ihre Anwendung zu analysieren. Redaktionsbesuche öffnen den Blick in die Praxis.

FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE



Es ist Dienstag, 20 Uhr, Historicum, fünfter Stock: Um den bunten Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, engagiert, kritisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, gegen Weg-rationalisierung interveniert, organisiert, amüsiert, fabuliert und in den Sonnenuntergang philoso-phiert...

...und ab halb zehn in der Oase alkoholisiert.

Wer ist die Fachschaft?

Fachschaft sind wir alle.

Unter aktiver Fachschaft verstehen sich jene, die versuchen den ganzen Haufen zu vertreten, zu organisieren, zu motivieren ...

Wen braucht die Fachschaft?

DICH – als aktiven Fachschaftler

Wie gesagt, Fachschaft sind wir alle – das sollte Grund genug sein, dich zu engagieren. Einfach vorbeikommen und mitmachen.

Was macht die aktive Fachschaft?

Studierendenvertretung vor der Institutsleitung, auf dem Jour Fixe, im Department, in der Fakultät und auf der FSK (Fachschaftenkonferenz)

Betreuung, Rat und Hilfe in der Sprechstunde, per Mail und Telefon, Erstsemesterveranstaltungen, Notnagel, Zwischenprüfungstreffen, Skript, Tutoriumsorganisation, Mailinglisten, Infostände, Fach-schaftsbrett

Aktivitäten: Erstsemesterfrühstück und Rallye, Party, Zwischenprüfungs- und Magistersekt, Bü-cherflohmarkt, Forum

Eure Adresse für den schönsten Sonnenuntergang Münchens:

FACHSCHAFT THEATERWISSENSCHAFT UND DRAMATURGIE

FS-Raum:
Historicum, Raum 511 (Altbau, 5. Stock)
Amalienstraße 52
Tel.: 089 / 2180-3290
(Sprechstunde -s.u.- und Di. ab 20:00 Uhr)

Postanschrift:
c/o Sekretariat ITW, Zimmer 101
Ludwigstraße 25
80539 München

Mail: theater@fachschaften.uni-muenchen.de
Web: <http://www.fachschaften.uni-muenchen.de/theater>

Sprechstunde: Mittwoch, 12.15 bis 13.00 Uhr, FS-Raum (Semesterferien: siehe Aushang)

Kontaktpersonen:

Theaterwissenschaft:
Josef Bairlein
josef.bairlein@web.de
Tel.:089/44419906

Dramaturgie:
Ute Gröbel
ute.dramaturgie@gmx.de
Tel:0176/50235175

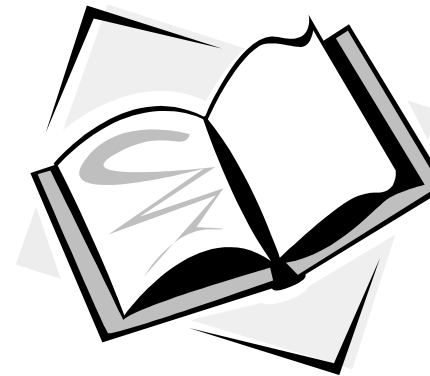
Bibliothek des ITW

Öffnungszeiten in den Semesterferien:

Mo – Mi, Fr 11 – 15 Uhr
Do 15 – 19 Uhr

Öffnungszeiten im Wintersemester:

Mo – Fr 10 – 19 Uhr



Das Institut für Theaterwissenschaft sucht wie immer

zuverlässige **Bibliotheksaufsichten**

Aufgaben: Beratung und Beaufsichtigung von Bibliotheksbenutzern
Ausgabe von Verschlußbüchern
Bibliotheksarbeiten (einstellen, sortieren etc.)
Wochenendausleihe

Arbeitszeit: Mindestens 5 Stunden pro Woche (während der Ferienzeit wochenweise)

Bezahlung: € 5,- pro Stunde

Anmeldung: Zimmer 05, Erdgeschoß, Fr. Hofmann
Tel.: 2180-3528 (Theaterwissenschaft)
oder
Tel. 2180-2135 (Kunstgeschichte)

mail: cornelia.hofmann@ub.uni-muenchen.de

(ggf. aktuelle Aushänge an der Bibliothekstür beachten).